MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

190 (7.8.1888)

urn:nbn:de:bsz:mh40-36200

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: A. Lohner.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 190. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Dienstag, 7. August 1888.

Notariell beglaubigte Auflage: 8500 Exemplare.

* Die Reliquienverehrung zu Aachen,

welche jüngst dem Herrn Thümmel Anlaß zu wenig ehrerbietigen Ausdrücken mit Bezug auf einzelne Einrichtungen der katholischen Kirche gab, hat, wie es scheint, in den evangelischen Kreisen Rheinlands und Westphalens eine Gegenagitation hervorgerufen, die sich zunächst in einer an die Regierung gerichteten Petition um Aufhebung des § 166 des Strafgesetzbuches kundgibt. Der § 166 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches lautet nämlich in seiner jetzigen Fassung:

„Wer dadurch, daß er öffentlich in beschimpfenden Aeußerungen Gott lästert, ein Aergerniß gibt, oder wer öffentlich eine der christlichen Kirchen oder eine andere mit Korporationsrechten innerhalb des Bundesgebietes bestehende Religionsgemeinschaft oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft, ingleichen wer in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte beschimpfenden Unfug verübt, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft."

Wie die bei der Berathung über das R.-St.-G.-B. dem Reichstage des norddeutschen Bundes vorgelegten Motive besagen, wollte man durch diesen Paragraphen derjenigen Religiosität einen gewissen Schutz gewährleisten, welcher als der Grundlage allgemeiner Sittlichkeit auch der Staat nicht entrathen kann. Daher wird in dem Paragraph die öffentliche Gotteslästerung mit Strafe bedroht. Ob Gott dieses irdischen Schutzes bedürfe und ob die allgemeine Religiosität durch eine solche gesetzliche Bestimmung geschützt werden könne, wurde in den Motiven als nicht unzweifelhaft hingestellt, aber doch bejahend entschieden. Die allgemeine Religiosität stellt sich nur dar in den Formen geschichtlich entstandener Gemeinschaften. Es erschien daher, wie gleichfalls die erwähnten Motive bemerken, aus dem oben angeführten Grunde als eine Pflicht des Staates, diese geschichtlich entstandenen religiösen Gemeinschaften vor Beschimpfung zu schützen und die für den Staat nothwendige Toleranz der verschiedenen Religionsgemeinschaften unter einander sicher zu stellen. Die Begründung der Petition anerkannt zwar, daß die Polemik über die kirchliche Lehre durch die Fassung des § 166 vollständig freigegeben ist; wenn aber die evangelische Kirche wider die Lehren der römischen streite, so könne das nicht geschehen, ohne daß sie fort und fort die auf dieselben sich gründenden Einrichtungen und Gebräuche, wie zum Beispiel Papstthum mit seiner Unfehlbarkeit, Cölibat, Klosterwesen, Uebungen der Marien- und Reliquienverehrung, Prozessionen, Wallfahrten ꝛc. mittrifft; die römische Kirche kann jedoch gegen jeden Ausdruck, der ihre Einrichtungen oder Gebräuche tadelt, wenn sie in demselben eine „Beschimpfung" sehen will, den Schutz des § 166 anrufen. Da andererseits die evangelische Kirche nur wenig öffentlich hervortretende kirchliche Einrichtungen und Gebräuche besitzt, so kann die römische Polemik das Leben der evangelischen Kirche und die Träger der evangelischen Ideen angreifen, ohne daß sie in Conflikt mit § 166 kommt. So wurde z. B. der Breslauer Mischehen-Erlaß, welcher die evangelische Kirche dadurch beschimpfte, daß er ein durch die Organe derselben christlich verbundenes Ehepaar als im Konkubinate lebend bezeichnete, ohne seinem Verfasser eine Bestrafung zuzuziehen, veröffentlicht; — so wurden von katholischen Verlegern und Druckern die Rundschreiben des Papstes Leo XIII. vom 26. Dezember 1878 und 29. Juni 1881 verbreitet, welche die evangelische Kirche dadurch beschimpften, daß sie die anarchistischen und nihilistischen Lehren der Neuzeit direkt der Reformation Schuld gaben; — so wurde von demselben Papst im Jahre 1884 der Reformator Martin Luther als „ruchloser Abtrünniger" bezeichnet und die evangelischen Missionare bezeichnet als „Männer voll Trugs, Verbreiter von Irrlehren unter dem heuchlerischen Vorgeben, Apostel Christi zu sein." Es ist ferner die unter den Auspizien und der lebhaften Betheiligung unseres Kaiserhauses veranstaltete Lutherfeier ungestraft ein „Lutherkankan" genannt worden.

Aber auch noch ein anderer Umstand lasse erkennen, daß die Anwendung des § 166 zum Zwecke der Aufrechthaltung konfessioneller Toleranz bedenklich sei, nämlich: der Mangel einer jeden festen Norm darüber, was als eine religiöse Beschimpfung zu betrachten sei. Manche andere rechtliche Begriffe, z. B. der einer Beleidigung, können freilich nach blos objektiven Maßstäben ebenfalls nicht bestimmt werden; indessen ist es doch möglich, die nothwendigerweise subjektiven Entscheidungen, welche bezüglich dieser zu treffen sind, stets von allgemein menschlichen Gesichtspunkten ausgehen zu lassen. Die Bestimmung aber darüber, was eine religiöse Beschimpfung sei, kann einer rein subjektiven Entscheidung nicht überlassen bleiben, weil diese Entscheidung nicht von allgemein menschlichen, sondern je nach der Konfession des Urtheilenden von konfessionell begrenzten Gesichtspunkten ausgehen wird. — Wir glauben übrigens nicht, daß der Wunsch der Petenten erfüllt wird. Gegenseitige Duldung will uns als der beste Weg zur Erreichung des konfessionellen Friedens erscheinen.

Politische Uebersicht.

: **Mannheim**, 6. August, Vorm.

Es gehört die ganze Verrohung fanatischer Agitatoren dazu, um am offenenen Grabe eines politischen Gegners in Schmähungen des Verstorbenen auszubrechen. Ein solches Bild traurigster Verkommenheit entrollte sich dieser Tage in einem Berliner Gerichtssaale. Man wird sich entsinnen, daß kurz nach dem Ableben Kaiser Wilhelms ein Pamphlet gemeinster Art von der Polizei der Reichshauptstadt mit Beschlag belegt worden ist, nachdem allerdings eine ungezählte Menge von Abdrücken der Flugschrift bereits vertheilt worden war. Die Spießgesellen hielten den Zeitpunkt, da mit uns die ganze civilisirte Welt um den Heimgang des Friedensfürsten und Schöpfers der Größe Deutschlands trauerte, als besonders geeignet, die Sozialdemokratie gegen die Hohenzollern-Dynastie aufzubieten, dem soeben Verstorbenen Schmähungen ins Grab nachzusenden und den neuen Kaiser Friedrich ihren Willkomm durch Gemeinheiten zu bezeugen. Nicht einmal das tragische Geschick des volksfreundlichen, sterbenden Kaisers Friedrich vermochte den bestialischen Haß dieser Leute zu zügeln. Das Gericht hat sein Urtheil gefällt und die Pamphletisten für einige Zeit der Freiheit beraubt. Eine moralische Besserung wird die Strafe bei solchen Leuten nicht zur Folge haben — das kann man heute schon mit Gewißheit sagen. Hoffentlich wirkt sie aber abschreckend auf die durch gewissenlose Agitatoren verführte, zu politischen Irrlehren geneigte Menge!

Das Organ des Reichskanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg." ist ermächtigt, den in der Pariser „Nouvelle Revue" veröffentlichten angeblichen Bericht des Reichskanzlers an den Kaiser Friedrich III. für eine auf reiner Kompilation beruhende und ohne irgend welche amtliche Unterlage erfundene Fälschung zu erklären. Gegenüber dieser aus competentester Quelle stammenden Ableugnung wird Frau Adam, die Herausgeberin der „Nouvelle Revue" das Werk ihrer Phantasie nicht mehr zu halten vermögen. Schon aus der gestern von uns nach der „Köln. Ztg." gebrachten, zum Theil auf Aeußerlichkeiten der „Denkschrift" und gewissen Ausdrücken beruhenden Erklärung, war es unzweifelhaft, daß man es hier mit einer offenbar zum Zwecke der Verstimmung Rußlands verbreiteten Fälschung zu thun hat; nun, da auch die „Nordd. Allg. Ztg.", allerdings etwas spät, sich zum Worte meldet, kann man die Angelegenheit als völlig abgethan erachten.

Wie man aus Wien mittheilt, sind dort wie in Rom von der deutschen Regierung eingehende Eröffnungen über die Kaiserzusammenkunft gemacht worden, welche an den verbündeten Höfen durchaus befriedigten. Als das Hauptergebniß wird nach allgemeiner Annahme die Herstellung eines freundschaftlichen Einvernehmens zwischen Deutschland und Rußland angesehen, das auch auf die Stellung Oesterreich-Ungarns zu Rußland günstig reagiren muß. Die Diplomatie sei indessen während der Petersburger Zusammenkunft keineswegs unthätig gewesen; es hätten Verhandlungen zwischen den Ministern über die orientalischen Angelegenheiten wie über die wirthschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Rußlands stattgefunden und es sind entsprechende Protokolle aufgestellt worden. Dieselben sind aber bis jetzt noch nicht vollzogen und wird es die Aufgabe der Diplomaten sein, auf den gegebenen Grundlagen zu positiven Abschlüssen zu gelangen.

** Der Wucher auf dem Lande.

Die in neuerer Zeit über die Lage der Landwirthschaft veranlaßten Erhebungen, zuletzt noch die im Jahre 1887 auf Veranlassung des Vereins für Sozialpolitik durch zuverlässige Organe ausgeführten Ermittelungen haben ergeben, daß in ausgedehnten Distrikten immer noch der Wucher weit verbreitet ist, ja, daß in manchen Gegenden, speziell in den gebirgigen Theilen von West- und Süddeutschland, die von wucherischen Handelsleuten betriebene Ausbeutung der ärmeren Landbevölkerung zu einem System entwickelt ist, durch welches sich der Wucherer die gesammte wirthschaftliche und persönliche Existenz seines Opfers dienstbar zu machen weiß, und im Vergleich zu dem der gewöhnliche Geldwucher harmlos erscheint. Die Besserung dieser Zustände ist eine schwierige Aufgabe, welche nur unter thätiger Mitwirkung des intelligenteren nnd besser situirten Theiles der Bevölkerung gelingen kann. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß sich die öffentliche Aufmerksamkeit diesen Dingen neuerdings mehr zugewendet hat, und daß sich mehrfach Vereine gebildet haben, welche mit Energie und Erfolg die Bekämpfung jener Mißstände unternommen haben.

Zur Bekämpfung des Wuchers wird es gleichzeitig repressiver und vorbeugender Maßregeln bedürfen.

In ersterer Beziehung ist durch die strafrechtliche Verpönung des Wuchergeschäfts — Reichsgesetz, betreffend den Wucher, vom 24. Mai 1880 — das Wesentliche bereits geschehen. Ob eine Erweiterung dieses Gesetzes in Bezug auf den Waaren- und Viehwucher angezeigt scheint, mag der weiteren Erwägung vorbehalten bleiben. Das Gesetz hat in verhältnißmäßig nicht zahlreichen Fällen zu Verurtheilungen geführt, es hat aber den Wucher selbst nicht beseitigt; aber nichts würde unzutreffender sein, als hieraus die Wirkungslosigkeit des Gesetzes zu folgern. Auch der Diebstahl wird durch das Strafgesetzbuch nicht ausgerottet, und lange nicht alle Diebstähle führen zur Bestrafung des Thäters, aber die Aufhebung der Strafvorschrift würde darum doch die Zahl der Diebstähle vermehren.

Die vorbeugenden Maßregeln erfordern nicht bloß die Schaffung angemessener Krediteinrichtungen, sondern es wird wesentlich ankommen auf eine Hebung der wirthschaftlichen Lage der betreffenden Bevölkerungsklassen im Allgemeinen, auf die Einbürgerung wirthschaftlich richtiger Anschauungen, auf die Erweckung eines selbstbewußten Sinnes und hoffnungsvoller, arbeitsfroher Strebsamkeit, welche in den vom Wucher heimgesuchten ärmeren Gegenden unter dem Drucke der Verhältnisse oft abhanden gekommen sind.

§ Die sanitären Einrichtungen in Cigarrenfabriken.

Es wird an der Zeit sein, die Betheiligten darauf aufmerksam zu machen, daß ein Theil der vom Bundesrath über den Betrieb der Anlagen zur Anfertigung von Cigarren erlassenen Vorschriften (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 9. Mai d. J.) in den nächsten Tagen, nämlich am 9. d. Mts. in Kraft tritt. Von diesem Zeitpunkt an müssen sämmtliche Räume, in denen Tabake abgerippt, Cigarren angefertigt und sortirt werden, täglich zweimal mindestens eine halbe Stunde lang, und zwar während der Mittagspause und nach Beendigung der Arbeitszeit durch vollständiges Oeffnen der Fenster und der nicht in Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume führenden Thüren gelüftet werden; während dieser Zeit dürfen sich die Arbeiter nicht in den Arbeitsräumen aufhalten. Die Fußböden und Arbeitstische sind täglich mindestens einmal durch Abwaschen oder feuchtes Abreiben vom Staube zu reinigen. Kleidungsstücke, welche von den Arbeitern für die Arbeitszeit abgelegt werden, sind außerhalb der Arbeitsräume aufzubewahren; innerhalb derselben ist die Aufbewahrung nur in ausschließlich dazu bestimmten, während der Arbeitszeit verschlossenen Schränken statthaft. Endlich muß an der Eingangsthür jedes Arbeitsraumes ein vom Bürgermeister (in Mannheim, Heidelberg c. c. vom Bezirksamt) bestätigter Aushang befestigt sein, aus welchem Länge, Breite, Höhe des Arbeitsraumes, der Inhalt des Luftraums in Kubikmetern und die Zahl der Arbeiter, welche im Arbeitsraume beschäftigt werden dürfen, ersichtlich ist; außerdem müssen die §§. 2—11 der Bekanntmachung des Reichskanzlers (abgedruckt im Reichsgesetzblatt 1888 S. 172—174) in jedem Arbeitsraume angeschlagen sein.

Von der Vorschrift der täglichen Lüftung kann Dispens ertheilt werden, wenn der Arbeitsraum mit ausreichender Ventilationseinrichtung versehen ist; Gesuche hierwegen sind beim Bezirksamt einzureichen, welches nach Anhörung des Fabrikinspektors darüber entscheidet.

Mit dem 9. Mai k. J. treten dann die übrigen Bestimmungen der erwähnten Bekanntmachung in Kraft; für die bereits bestehenden Anlagen sind am einschneidendsten die Vorschriften, welche für jeden Arbeitsraum

MARCHIVUM

eine Höhe von mindestens 3 Meter vorschreiben und für jeden Arbeiter einen Luftraum von wenigstens 7 Raummeter verlangen. Aber auch hier ist Dispens statthaft. Unter die vorgeschriebene Höhe darf hinaus gegangen werden, wenn auf den Arbeiter mehr als 7 Raummeter Luftraum entfallen, oder wenn eine ausreichende Ventilationseinrichtung vorhanden ist. In letzterem Falle kann auch gestattet werden, je vier Arbeiter in einen Arbeitsraum zu setzen, daß auf jeden mindestens 5 Raummeter Luftraum kommt. Auch diese Dispensgesuche gehen ans Bezirksamt.

Alle diese Vorschriften gelten übrigens nicht nur für die eigentlichen Cigarrenfabriken, sondern auch für die Hausindustrie, sofern in dem betreffenden Betrieb Personen beschäftigt werden, welche nicht zu den Familiengliedern des Unternehmers gehören.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften nach fruchtloser Aufforderungen durch den Fabrikinspektor oder durchs Bezirksamt werden mit Geldstrafen bis zu 300 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft. Darum vorgesehen!

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 6. August 1888.

* **Die Ernte der Feldfrüchte** geht bei der ungünstigen Witterung, welche uns St. Petrus jetzt schon seit Wochen bescheert, sehr langsam und mühsam vor sich. Das Korn, welches in unserer Gegend nur zum Hausbedarf gebaut wird, ist wohl eingeheimst, aber die Gerste liegt oder steht fast noch alle auf den Feldern. Mit Spelz, Waizen und Hafer ist es natürlich ebenso. Die Spätkartoffeln stehen bis jetzt allenthalben noch sehr schön, ebenso die Dickrüben, das Kraut und der Mais, wogegen die Hopfen und der Tabak einen kläglichen Eindruck machen. Ohmet und zweiter Klee versprechen reichlichen Ersatz für den theilweise geringen Ausfall und das theilweise Verderben des Heues und der ersten Kleeschur. Die Trauben wachsen zusehends, und würde warmes trockenes Wetter nicht nur ihnen, sondern auch allen übrigen Pflanzen und Früchten noch zu gedeihlichem Nutzen gedeihen. Auf unserem Markte kann sich Jeder selbst überzeugen, daß das Obst in Hülle und Fülle vorhanden und dem äußeren Anscheine nach gut gerathen aber sehr wässerig ist, wie der ganze diesjährige Sommer.

* **Ueber das Trinken der Feldarbeiter** gibt ein Arzt folgende beachtenswerthe Andeutungen, die nicht nur für diese allein beherzigenswerth erscheinen: Viele Landleute bekämpfen bei ihren Feldarbeiten den Durst, um dadurch dem heftigen Schwitzen vorzubeugen. Dies ist aber verwerflich und kann unter Umständen zu gefährlichen Krankheiten führen. Der Durst ist als Mahnung zum Ersatze der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen und es treten daher bei Nichtbeachtung dieser Mahnung Blutvergiftung, Austrocknung der Gewebe und schließlich der sogenannte Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmsten Folgen leuchtet auch ein, das durch den aus Mangel an Flüssigkeit geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keinesfalls räthlich, den Durst völlig zu unterdrücken. Wenn man trinkt, trinke man jedoch langsam und mäßig! Anzuempfehlen ist es, dem Trinkwasser etwas Citronensäure, die man krystallisirt in den Droguenhandlungen erhält, zuzusetzen. Es wird dadurch der durch die Wasserzufuhr bewirkten Veränderung der Magensäure in rationeller Weise entgegen gewirkt.

* **Für alle Fälle** sollte bei größeren Aufzügen der Weg, den sie nehmen, vorher genau angegeben sein. Es ist als ein wahres Wunder zu betrachten, daß bei dem Lampionzug am Samstag Abend, der selbstverständlich Tausende von Zuschauern angelockt hatte, keine schwerere Unfälle vorgekommen sind. Bei jeder plötzlichen Veränderung seiner Richtung entstand unter den Menschenmassen, welche erwarteten, den Zug sich vor ihnen vorbeibewegen zu sehen, ein solches Rennen und Gedränge, daß Frauen und Kinder zu Boden geworfen und getreten wurden.

* **Der Gesangverein Erholung** hatte für gestern Sonntag ein Gartenfest, welches in den Gartenlokalitäten der Kaiserhütte stattfinden sollte, in Aussicht genommen. Doch mußte dasselbe infolge der ungünstigen Witterung aufgegeben werden und fand statt dessen eine Unterhaltung im Saale genannten Etablissements statt. An der Festlichkeit nahmen der bayerische Hilfsverein, der Männergesangverein der Schwetzinger Vorstadt und der Arbeiterfortbildungsverein Theil. Die zwei letzteren Vereine unterstützten auch den festgebenden Verein durch Gesangsvorträge ꝛc., so daß die ganze Festlichkeit einen sehr schönen und animirten Verlauf nahm. Der Besuch war ein guter. Am Abend fand ein Festball statt.

* **Der Athletenclub der Schwetzinger Vorstadt** hielt gestern im Stephanienschlößchen sein diesjähriges zweites Stiftungsfest ab. Leider konnte das beabsichtigte Gartenfest infolge der höchst ungünstigen Witterung nicht stattfinden und mußten die Künstler ihre Produktionen im Saale ausführen. Letztere bestanden in Heben, Jonglieren, Ringkämpfen ꝛc. und ernteten die Mitwirkenden durchgängig den reichsten Beifall. Die Festlichkeit war sehr zahlreich besucht, namentlich kann dies von dem am Abend stattgefundenen Balle gesagt werden. Der junge Verein hat mit dem gestrigen Tage gezeigt, daß er trotz seines kurzen Bestehens schon sehr tüchtige und leistungsfähige Mitglieder besitzt und sich würdig den anderen hiesigen, dem Athletenthum huldigenden Vereinen zur Seite stellen kann.

!* **Gewerbe- und Industrie-Verein.** Gestern Vormittag fand im Kaufhaussaale die Vertheilung der Staatspreise, mit welchen die von hier in der Karlsruher Landesgewerbehalle ausgestellten Lehrlingsarbeiten gekrönt worden sind, statt. Die kleine Feier, welcher sehr viele Meister und Freunde des Handwerks beiwohnten, wurde in Abwesenheit des I. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bouquet, von Herrn Sattlermeister Aulbach mit einer entsprechenden Ansprache eröffnet. I. Preise erhielten: G. (Renz (Küfer), Wendelin Scheid (Sattler), W. Schwind (Schlosser), Franz Wittdecker (Rahmenmacher), M. Karolus (Seiler.) II. Joseph Sutter (Blechner), Karl G. Haßler (Goldarbeiter), Ant. Mayer (Lackirer), Jos. Baumann (Maurer), Friedrich Aal (Schlosser) Valentin Bessauer (Schneider) Anton Dietz (Schuhmacher), Fr. Bauer (Zimmermann), Karl Schmidt (Bildhauer), Seb. Hannemann (Zimmermann), Georg Orth (Zimmermann), Heinrich Günther (Musterzeichner), R. Westbecker (Zuckerbäcker); III. Preise erhielten: August Eder (Blechner), Ludwig Dobler (Bürstenbinder), Karl Bürk (Buchbinder), Peter Schaaf (Buchbinder), Leopold Hauser (Goldarbeiter), August Henzel (Hafner), Michael Kohn, (Kürschner), Heinrich Vogelgesang (Lakierer), Jakob Schuhmacher (Maurer), Gustav Aulbach (Sattler), Ludwig Pfeifer (Sattler), Wilhelm Weber (Schlosser), Franz Meier (Schneider), Karl Schmetzer (Schneider), Val. Blättler (Schreiner), IV. Preise erhielten: Rudolf Simon (Blechner), E. Keßler (Blechner), Herm. Weiß (Blechner), Bernh. Buttenwieser (Buchbinder), Karl Hänecke (Gärtner), Friedrich Kocher (Gärtner), Seb. Hoffmann (Gärtner), Ludwig Sturm (Gärtner), Joh. Götz (Gärtner), Karl Pfisterer (Gärtner), Peter Schäfer (Ofenbauer), Jean Henzel (Ofenbauer), Jul. Thurm (Küfer), Jos. Olivier (Kupferschmied), Peter Menges (Kupferschmied). Alf. Revé (Lackirer), Heinrich Müller (Lithograph), Ludw. Vogt (Maurer), G. Aspenleiter (Maurer), Friedrich Setzer (Sattler), Joseph Konrad (Sattler), Ludwig Knebel (Tapezier), Friedr. Schimmer (Schlosser), Johann Kolb (Schlosser), Friedrich Stumpf (Schlosser), Wilhelm Hoffmann (Schneider), Friedr. Sänger (Schneider), Ferd. Brems (Schneider), Heinrich Behrens (Schneider) und Theod. Knaus (Zimmermaler). Die ersten Preise bestehen in je 20 M. in baar und Diplomen. Die zweiten und dritten Preise in belehrenden Büchern und Diplomen und die vierten Preise in Diplomen.

* **Freidenkerverein.** Im Badener Hofe hält Herr Dr. Rudt aus Heidelberg morgen Dienstag Abend 8½ Uhr einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Wie verhält sich das Freidenkerthum zum Judenthum?"

* **Das Velocipedrennen in Frankfurt** fand wegen anhaltenden Regens gestern nicht statt und wurde auf den 26. August verschoben.

* **Die Kirchweihe in Wallstadt** war gestern trotz der ungünstigen Witterung von allen Seiten zahlreich besucht. Besonders gegen Abend, als der Regen nachgelassen hatte, benützten noch viele Mannheimer die Feudenheimer Dampf-Straßenbahn, um sich dorthin zu begeben.

* **Der Kirchenbau in Feudenheim** ist soweit vorgeschritten, daß im Laufe dieser Woche das bereits aufgeschlagene Holzgerüst des Thurmhelmes auf dem Mauerwerk des Thurmes angebracht werden wird. Der gothische Thurm macht in seinem Mauerwerk aus Hau- und Backsteinen einen recht schönen Eindruck, erscheint aber im Verhältniß zu dem außerordentlich hohen Dache des Mittelschiffes etwas zu nieder und gedrückt. Vielleicht wird der Kranz aus Hausteinen, welcher zur Krönung des jetzt bereits stehenden Mauerwerks und zur Verdeckung der Einfügung des Thurmhelmes in dasselbe angebracht wird, diesen Eindruck etwas verwischen. Mit dem Verputzen im Innern der Kirche wird dieser Tage ebenfalls begonnen werden, so daß bei einigermaßen günstiger Witterung die Kirche noch im Spätherbst oder anfangs Winter eingeweiht und dem Gebrauche der Gemeinde übergeben werden dürfte.

* **Schwere Körperverletzung.** In dem nahen Neckarau wurde vergangene Nacht, wie man uns mittheilt, einem gewissen Paul Götz von dort im Streite mit einer Hacke eine schwere Verletzung am Kopfe und außerdem mit einem Messer ein Stich in die linke Hand beigebracht.

* **Schlaganfall.** Heute Morgen gegen 8 Uhr wurde in der Nähe der Sternwarte der 24jährige Hilfskassier bei der Rheinischen Creditbank hier, Franz Rösinger von Speyer, Sohn des dortigen Handelskammerpräsidenten, welcher vom Besuch seiner Eltern zurückkehrte, vom Schlag getroffen. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. Der Verstorbene erfreute sich bei seinen Vorgesetzten und Collegen einer großen Beliebtheit.

c. **Ruhestörung.** Ein Taglöhner in Q 4, der heute Nacht 12 Uhr seine Frau bei einem zärtlichen tête-à-tête auf der Stiege seiner Wohnung überraschte, wies dem Liebespaar die Thüre, worüber die Frau derart erbost wurde, daß sie auf der Straße schrie und schimpfte. Der zur Ruhe auffordernden Schutzmannschaft leistete sie keine Folge, weßhalb sie zur Haft gebracht wurde.

c. **Hund eingefangen.** Eingefangen und zu Wasenmeister Stamm verbracht wurde gestern Mittag ein großer grauer Leonberger Hund, der ohne Maulkorb und Hundemark auf den Planken umherlief.

c. **Schwerer Unglücksfall.** Gestern Abend wurde im Neckarauer Bahnhof dem Oberschaffner Koßmann hier von einem Zuge beide Füße abgefahren. Der Verunglückte wurde in das allg. Krankenhaus aufgenommen.

c. **Inkrafttreten der Bestimmungen bezüglich der Einrichtung der Cigarrenfabriken.** Wir machen die Inhaber von Cigarren- und Tabakfabriken darauf aufmerksam, daß am 9. ds. Mts. die §§ 7—9 und 12 der Bestimmungen des Bundesraths vom 9. Mai ds. Js. „die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen betr." in Kraft treten. Der an der Eingangsthüre eines jeden Arbeitsraums zu befestigende Aushang über den Rauminhalt ist vorher durch die Polizeibehörde bezüglich seiner Richtigkeit bestätigen zu lassen. Der genannte Aushang und der Auszug über die bundesrathlichen Bestimmungen, welche in jedem Arbeitsraum ausgehängt sein müssen, sind in der Ersten Mannheimer Typographischen Anstalt Wendling, Dr. Haas & Co. hier zu beziehen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Todtnau**, 4. August. Am Bahnbau Zell-Todtnau schreiten die Arbeiten nunmehr schnell vorwärts. In den letzten Tagen sind wiederum etwa 100 italienische Erdarbeiter eingetroffen, welche voraussichtlich am Bahnbau Arbeit finden, so daß an der ganzen Strecke jetzt ungefähr 300 Mann beschäftigt sind, welche Zahl sich in kurzer Zeit noch bedeutend vergrößern dürfte, was aber auch vom Eintritt besserer Witterung abhängt. In Todtnau selbst ist die Bauthätigkeit in diesem Jahre eine außerordentlich rege. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß dies eine erfreuliche Folge des Baues der Bahn Zell-Todtnau ist, da durch den leichteren Güterverkehr, welchen die Bahn bietet, besonders die gewerblichen Anwesen zu größeren Leistungen angespornt werden.

* **Baden-Baden**, 4. August. Der Rechenschaftsbericht der Stadtgemeinde wurde soeben ausgegeben. Hiernach betrugen (incl. Grundstocksvermögen) die Einnahmen 7,574,141 M. 33 Pf. und die Ausgaben 7,527,106 M. 42 Pf., so daß am Schlusse des Jahres ein Kassenvorrath von 47,034 M. 91 Pf. vorhanden war. Das derzeitige Vermögen der Stadt Baden beträgt 7,625,329 M. 38 Pf., die Schulden 5,222,907 M. 79 Pf., somit ein Reinvermögen von 2,402,421 M. 59 Pf. Die Einnahmen aus der Kurtaxe betrugen im letzten Jahre 93,183 M. 50 Pf., aus Oktroi 95,216 M. 76 Pf.

⊙ **Ueberlingen**, 4. Aug. In Folge des anhaltenden Regenwetters in den letzten Wochen ist die Ach und die Aubach hoch angeschwollen. Die beiden Flüßchen haben an mehreren Stellen die Ufer übertreten und hat das Wasser insbesondere bei Frikingen großen Schaden angerichtet.

§§ **Pforzheim**, 5. Aug. Eine brennende städtische Frage war schon seit längerer Zeit, die mehr und mehr als dringend nothwendig sich erweisende Erweiterung des städtischen Gaswerks. Die Sache wird nunmehr insofern zur baldigen Erledigung kommen, als unser Stadtrath sich in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit befaßt und beschlossen hat, beim Bürgerausschuß die Bewilligung der zur Ausführung des Projektes nöthigen Mittel in Höhe von 224,525 M. in Vorschlag zu bringen. Letzterer wird unzweifelhaft der Vorlage zustimmen.

* **Kleine Chronik.** In Achern ertrank das 14jährige, mit der Fallsucht behaftete Mädchen des Schreiners Eil von dort im sog. Gewerbskanal. Dasselbe war mit dem Reinigen einer Lampe beschäftigt und bekam, von seiner Umgebung unbemerkt, einen Anfall. Das arme Kind konnte nur noch als Leiche geländet werden. — In Dühren bei Sinsheim brachte sich der 12jährige Sohn des Landwirths Jakob beim Mähen mit der Sense eine kleine Verwundung am Oberschenkel bei. Der unglückliche Knabe verblutete in wenigen Minuten und war im Verlauf von einer Viertelstunde eine Leiche. — In Ettenheim schoß sich ein neunjähriger Knabe, der mit einer Pistole spielte, die ein älterer Kamerad kurz vorher geladen hatte, die eine Hand bis auf den Daumen ab. Wiederum ein Beweis dafür, wie wenig die Warnungen vor derartigen Spielereien Beachtung finden. — In Orschweier fiel ein Knabe von einem Pflaumenbaume und zog sich durch den Fall schwere Verletzungen zu. — In Altenburg bei Waldshut brach auf dem Speicher des gemeinschaftlichen, unter einem Dache befindlichen Wohn- und Oekonomiegebäudes des Josef Müller und Johannes Rohl Feuer aus, welches das ganze Gebäude in Asche legte. Der Gesammtschaden beträgt etwa 7600 M. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

Pfälzische Nachrichten.

* **Ludwigshafen**, 5. August. In der Samstagsnummer des „Mannheimer Generalanzeiger" (Mannheimer Journal) ist die Nachricht enthalten, daß meine Wirthschaft auf eine

Feuilleton.

— **Die Vorliebe unseres Kaisers für die Marine**, insbesondere für die Matrosenstation am Jungfernsee, deren Umgestaltung jetzt auf Anordnung des Monarchen erfolgt, stammt aus der frühen Jugendzeit desselben. Als Prinz Wilhelm oder vielmehr „Fritz," wie er damals noch gerufen wurde, 7 Jahre zählte, wurde ihm auf der Station, die in jedem Sommer eine kleine Marinebesatzung zur Bedienung der Königlichen und Kronprinzlichen Lustfahrzeuge erhielt, ein kleines Boot überwiesen. In diesem Boote, das den Namen „Kuckuck" führte, ruderte der Prinz jeden Morgen in Begleitung seines Militärgouverneurs, Hauptmann v. Schrötter, und eines Dieners etliche Stunden auf dem Jungfernsee herum, oder die Fahrt ging auch wohl weiter auf den breiten Spiegel der Havel hinaus. Natürlich war zur Vermeidung jeglichen Unfalls auch ein „seebefahrener" Mann beigegeben, und zwar hatte man hierzu den kleinsten Matrosen der Station ausgewählt, einen derben Pommern, der den Prinzen auch in die Geheimnisse der Kunst des Ruderns einweiht. Prinz Fritz stand mit seinem Lehrmeister auf bestem Fuße, aber eines Tages — schreibt die „Voss. Z. — schien es, als ob dieses Verhältniß empfindlich gestört werden sollte. Der Prinz langte früher als gewöhnlich am Ufer des Sees an und fand den Matrosen, den er bisher nur in seiner schmucken Galatracht gesehen, in einem mit Theer beflecken Anzuge, den Theerpinsel und Topf noch in der Hand. Entrüstet erklärte der kleine Prinz, mit einem solchen Schmutzfinken werde er nicht fahren, eine Aeußerung, die der gekränkte Matrose sofort auf gut Pommerisch, deutlich, aber wenig artig, erwiederte. Wohl wies der Militärgouverneur den Mann zurecht, hielt aber auch dem Prinzen sein Unrecht vor, indem er ihn belehrte, daß ihr Fahrgenosse soeben von der Arbeit komme, und es beim Theeren von Schiffen nicht ohne Flecken abgehe. Der Prinz sah auch selbst seine Uebereilung ein und reichte dem Matrosen zur Versöhnung die Hand, welche dieser kräftig schüttelte. Die kleine Scene fand unerwartete Zeugen. Auch die Kronprinzessin Viktoria hatte mit dem Prinzen Heinrich und der Prinzessin Charlotte eine Wasserfahrt machen wollen, und indem ihr Wagen sich der Landungsstelle näherte, sahen die Insassen den Prinzen Wilhelm mit der vergnügt schmunzelnden Theerjacke Hand in Hand stehen, dazu den schaukelnden Theertopf in verdächtiger Nähe des prinzlichen Gewandes. Lächelnd vernahm die Kronprinzessin aus dem Munde des Gouverneurs die Erklärung dieser eigenthümlichen Gruppe und belobte ihren Erstgeborenen, daß er ohne Zögern das begangene Unrecht wieder gut zu machen gesucht.

— **Die Hofbanquiers des Kaisers.** Kaiser Wilhelm II. hat die Inhaber der Firma Anhalt u. Wagner zu seinen Banquiers ernannt. Das genannte Bankhaus zählt zu den ältesten und angesehensten Firmen Berlins und erfreut sich wegen der ansehnlichen Schenkung des verstorbenen Konsuls Wagner an den Staat namentlich in Künstlerkreisen hohen Ansehens. Der Banquier Wagner, Mitbegründer des Hauses, hinterließ seine werthvolle Gemälde-Sammlung der hiesigen Kunst-Akademie, die dann später die gesammte Schenkung an die National-Gallerie abgab. Ein Sohn des verstorbenen Konsuls, der mit Vorliebe Handschriften sammelt, schenkte seinen literarischen Besitz, der namentlich durch Aufzeichnungen von Alexander v. Humboldt werthvoll war, an die hiesige geographische Gesellschaft. Die Firma Anhalt und Wagner wurde vor etwa hundert Jahren hier begründet und ist noch immer im Besitz desselben Hauses in der Brüderstraße, in welchem sie ihre Thätigkeit begann.

— **„Für jede Schwadron Einer!"** Die Nachricht von dem freudigen Familienereigniß in unserem Kaiserhause ruft eine Reminiszenz vom letzten Weihnachtsfeste wach, wo, wie die „Potsd. Ztg." erzählt, bei Gelegenheit der Bescherung des Garde-Husaren-Regiments unser jetziger Kaiser, der damalige Prinz Wilhelm, der mit seiner ganzen Familie daran theilnahm, sich scherzend, auf seine vier Knaben deutend, äußerte: „Für jede Schwadron einer, fehle nur noch einer für die fünfte!" — Die fünfte Schwadron der Leibhusaren hat nun also auch einen Prinzen!

— **Aus „hoher" Kinderstube.** Die Kinderstube im deutschen kaiserlichen Hause muß bekanntlich ziemlich groß sein, da sie reich bevölkert ist. Aus dieser prinzlichen Kinderstube wird über die Söhne des jetzigen Kaisers das folgende Geschichtchen erzählt: Vor nicht gar zu langer Zeit wurden die Söhne des damaligen Prinzen Wilhelm im königlichen Schlosse von einem berühmten Porträtmaler abconterfeit. Im Laufe der Sitzungen entwickelte sich zwischen den kleinen Prinzen und dem Maler ein sehr freundschaftliches Verhältniß und bei einer Gelegenheit vertraute der kleine Friedrich Wilhelm, jetzige Kronprinz, dem Künstler seine Bekümmerniß an, daß er noch nie ein Packet von der Post bekommen habe und daß es sein sehnlichster Herzenswunsch sei, einmal in seinem Leben ein Packet von der Post zu erhalten. Der Maler geht nach Hause, und um seinem prinzlichen Liebling eine Freude zu bereiten, nimmt er einen Carton bunter Stifte und adressirt denselben an den kleinen Prinzen. Am andern Tage kommt ihm derselbe ganz glückstrahlend entgegen und erzählt ihm, er habe endlich ein Packet von der Post erhalten, während der kleine Eitel-Friedrich ganz traurig meint; „Aber ich habe noch keines bekommen!" Der Maler beschließt also, sobald er nach Hause gekommen, auch ein Packet an den kleinen Eitel-Fritz zu schicken. Als er die Sitzung schließen will, regnet es gerade sehr heftig. „Hast du einen Schirm mit?" fragt der kleine Friedrich Wilhelm theilnahmsvoll. „Nein!" — „Was wirst du nun machen?" — „Ich werde mich jetzt in eine Droschke setzen und nach Hause fahren." — „Da wirst du gewiß trocken nach Hause kommen. „Aber," meint der kleine Prinz bedenklich, indem er recht altklug zu dem Maler aufsieht, „was meinst du, ist ein Omnibus nicht billiger?"

— **Die Tochter des „Daily-Telegraph."** Man kann analog der Bezeichnung „die Tochter des Regiments," Miss. Maud Lawson, auch „die Tochter des Daily-Telegraph" nennen: denn ihr Vater ist Besitzer der genannten sehr reichen Londoner Zeitung. Die genannte junge Dame vermählt sich nächster Tage, wie nur recht und billig, mit einem jüngeren Parlamentsmitgliede. Die Stipulationen des Ehekontraktes sind interessant genug, um sie zu erwähnen: Laut Verfügung des Vaters der Braut muß die Mitgift seiner Tochter, die ganz gewichtig sein soll, durch 25 Jahre unberührt bleiben, für Kinder und Kindeskinder anwachsen. Der „Daily-Telegraph" aber ist verpflichtet, vom Hochzeitstage bis zur Feier der silbernen Hochzeit des Paares die Kosten des luxuriösen

MARCHIVUM

längere Reihe von Jahren an die Brauereigesellschaft zum Storchen in Speyer verpachtet sei. An dieser Nachricht ist auch nicht ein wahres Wort und scheint dieselbe in böswilliger Absicht erfunden zu sein. J. Gg. Hagen, Restaurateur. — (Die Verpachtung einer Wirthschaft an eine Brauereigesellschaft kommt so häufig vor und gereicht weder dem Eigenthümer zur Schande, noch der Wirthschaft selbst zum Nachtheil, so daß von „böswilliger Absicht" in vorliegendem Falle wohl kaum die Rede sein kann. Die Thatsache, daß in der Restauration des Herrn Hagen Storchenbier verzapft wird, dürfte vielleicht zu der irrthümlichen Annahme einer Verpachtung derselben geführt haben. D. Red.)

⊙ **Aus der Pfalz**, 5. August. Zum warnenden Beispiel sei erwähnt, daß die Strafkammer des Landgerichts Kaiserslautern einen jungen Mann wegen Beschädigung von drei Bäumchen an einer öffentlichen Straße zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt hat.

Mittheilungen aus Hessen.

♀ **Mainz**, 5. August. Ein auf dem Bureau einer hiesigen Fabrik beschäftigter junger Mann von einem benachbarten Orte wurde dieser Tage aufs Bezirkscommando citirt, wo ihm eröffnet wurde, daß er sofort drei Tage scharfen Arrest anzutreten habe, da er in einer Eingabe sich stark gegen die militärische Disciplin vergangen hatte.

↗ **Offenbach**, 4. August. Heute Morgen wurde am Ecke der Kaiser- und Bernardstraße von einem Milchfuhrmann ein Kind todtgefahren. Es mahnt dieser Unglücksfall abermals, kleine Kinder nicht ohne Aufsicht zu belassen.

⁂ **Kastel**, 5. Aug. Die Buziehung der Offiziere zur Communalsteuer ist für unsere kleine Stadt von nicht zu unterschätzendem Werth. Unter der nicht geringen Anzahl von Offizieren, welche seit dem verflossenen Jahre zur Communalsteuer herangezogen werden, befindet sich ein Lieutenant, welcher nicht weniger als 200 Mark pro Ziel bezahlt.

III. Kongreß der allgemeinen Radfahrer-Union.

Der gestern hierselbst stattgefundene 3. Kongreß der Allgemeinen Radfahrer-Union war von auswärtigen Fahrern uns Sportsfreunden sehr zahlreich besucht. Die Verbandsverhandlungen wurden Vormittags von 8—12 Uhr gepflogen. Die Berathungsgegenstände waren sämmtlich interner Natur. Der Nachmittags nach 2 Uhr stattfindende Corso hatte unter der eingetretenen höchst ungünstigen Witterung in hohem Grade zu leiden. Die Rennen, welche trotz des Regenwetters stattfanden, nahmen folgenden Verlauf:

I. Eröffnungsfahren. Offen für Herrenfahrer, welche sich am Zweirad-Meisterschaftsfahren nicht betheiligen. Strecke 3000 Meter. 1. Preis: 1 massivgoldener Diamantring und 1 silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: Etagère und Vase mit Bouquet und 1 silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: 1 broncenes Ehrenzeichen.

Von den 12 angemeldeten Fahrern erschienen blos 6 am Start, so daß das Rennen, für welches ursprünglich zwei Läufe vorgesehen waren, in einem Laufe stattfinden konnte. Friedrich Stammel vom Velociped-Club Mannheim übernimmt sofort vom Start ab die Führung und geht, letztere bis zum Schluß behaltend, auch als Erster mit 5 Min. 59⅕ Sec. durchs Ziel, jedoch stets dicht gefolgt von Ludw. Rottmüller vom Radfahrer-Verein Homburg, welcher mit 5 Min. 59⅖ Sec. einen schönen Zweiten abgibt. Dritter wird Friedrich Forster vom Radfahrer-Verein Homburg mit 6 Min. 3⅕ Sek.

II. Erstfahren. Offen für Herrenfahrer, welche auf dem Zweirad noch keinen Preis erworben haben. Strecke 2000 Meter. 1. Preis: 1 Schreibzeug ꝛc. in Etuis und 1 silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: 1 silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: 1 broncenes Ehrenzeichen.

Auch dieses Rennen sollte ursprünglich in zwei Läufen vor sich gehen; da von den 14 angemeldeten Fahrern jedoch nur 10 erschienen, so konnte auch hier der Kampf in einem Laufe stattfinden. Louis Kriechbaum vom Radfahrer-Verein Mannheim führt durch das ganze Rennen und geht mit weitem Vorsprung mit 4 Min. 4⅖ Sec. als Erster durchs Ziel. Zweiter wird Arno von Arndt vom Velocipedisten-Verein Mannheim mit 4 Min. 19⅗ Sec., Dritter Fritz Menger vom Radfahrer-Verein Mannheim mit 4 Min. 20 Sec.

III. Dreiradfahren. Offen für Herrenfahrer. Strecke 2000 Meter. 1. Preis: 1 altdeutscher Tisch und Bierservice und 1 silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: 1 Standuhr, 1 Leuchter und 1 silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: 1 broncenes Ehrenzeichen.

Von 5 angemeldeten Fahrern starten 3. Die Führung wechselt beständig zwischen den drei Kämpfenden. Erster wird Adolf Sikfay vom Dresdener Radfahrer-Verein mit 4 Min. 42⅖ Sec., Zweiter Arthur Klarner vom Bicycle-Club Leipzig mit 4 Min. 43 Sec., Dritter Walter Hutchinson vom Velocipedisten-Verein Mannheim mit 4 Min. 43⅕ Sec.

IV. Rosengartenfahren mit Vorgabe. Offen für Herrenfahrer. Strecke 4000 Meter. 1. Preis: 1 goldene Uhr und 1 silbervergoldetes Ehrenzeichen. 2. Preis: 1 Eßgarnitur in Etuis und 1 silbernes Ehrenzeichen. 3. Preis: 1 broncenes Ehrenzeichen.

Es starteten von den 18 angemeldeten Fahrern blos 11. Während des Rennens gibt Jos. Goebel vom Radfahrer-Verein Frankfurt den Kampf auf. Die Führung übernimmt Louis Kriechbaum vom Radfahrer-Verein Mannheim, doch muß er dieselbe in der 7. Runde an Wilhelm Meder vom Radfahrer-Verein Mannheim (Vorgabe 250 Mtr.) abtreten. In der 8. Runde übernimmt K. Stammel vom Velocipedisten-Verein Mannheim (Vorgabe 50 Mtr.) die Führung und behält dieselbe auch fast bis zum Schluß des Rennens bei. Dicht vor dem Ziel macht E. Weigel vom Bicycle-Club Dresden (Vorgabe 50 Mtr.) einen schönen Spurt und wird mit 7 Min. 52 Sec. Erster. Zweiter wird Stammel mit 7 Min. 53⅖ Sec., Dritter Meder mit 7 Min. 59⅖ Sec.

V. Internationales Sicherheits-Zweiradfahren. Offen für Herrenfahrer. Strecke 3000 Meter. 1. Preis: 1 Weinservice und 1 silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: Eine mit Gold beschlagene Bernstein-Cigarrenspitze und 1 silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: 1 bronzenes Ehrenzeichen.

Von den 8 angemeldeten Fahrern starten 5. Die Führung übernimmt vom Start ab Edm. Schröder vom Velocipedisten-Verein Mannheim, doch muß er sie zuweilen an seine Gegner abtreten. In der letzten Runde macht Schröder jedoch einen brillanten Spurt und geht leicht und mit weitem Vorsprung als Erster mit 6 Min. 20 Sec. durchs Ziel, Zweiter wird Josef Goebel vom Radfahrer-Verein Frankfurt mit 6 Min. 23 Sec., Dritter Adof Sikfay vom Dresdener Radfahrer-Verein mit 6 Min. 24⅖ Sec. Das Rennen ging durchweg, bis auf die letzte Runde, in dichtem Felde vor sich.

VI. Consulatsfahren. Offen für Mitglieder der A. R.-U. des Consulats Mannheim. Strecke 2000 Meter. a) für hohes Zweirad. 1. Preis: 1 echtgoldene, mit Brillanten besetzte Vorstecknadel und 1 silbervergold. Ehrenzeichen. 2. Preis: 1 silbernes Ehrenzeichen. 3. Preis: 1 broncenes Ehrenzeichen. b) für Sicherheitszweirad. 1. Preis: 1 Paar massivgoldene Manschettenknöpfe und 1 silbervergoldetes Ehrenzeichen. 2. Preis: 1 silbernes Ehrenzeichen. 3. Preis: 1 broncenes Ehrenzeichen.

Das Rennen findet in zwei Abtheilungen statt und zwar in der einen auf dem hohen Zweirad, in der anderen auf dem Sicherheits-Zweirad. In der ersten Abtheilung (hohes Zweirad) starten sämmtliche 5 angemeldete Fahrer. Erster wird Hch. Irschlinger vom Radfahrer-Verein Mannheim mit 4 Min. 15⅕ Sek., Zweiter W. Meder vom Radfahrer-Verein Mannheim mit 4 Min. 15 Sek., Dritter C. Korwan, ebenfalls vom Radfahrer-Verein Mannheim mit 4 Min. 18 Sek. — In der zweiten (Sicherheits-Zweirad) starten ebenfalls die sämmtlichen 5 angemeldeten Fahrer. Als Erster geht Georg Fauth vom Velociped-Verein Mannheim mit 4 Min. 9⅖ Sek. durchs Ziel. Zweiter wird Louis Kriechbaum vom Radfahrer-Verein Mannheim mit 4 M. 9⅖ Sek. Dritter Ludw. Nagel vom Radfahrer-Verein Mannheim mit 4 Min. 13 Sek.

VII. Hauptwettfahren um die Meisterschaft der A. R.-U. auf dem Zweirad. Offen für Mitglieder der A. R.-U. Strecke 8000 Meter. 20 Runden. Einsatz 10 M. 1. Preis: 1 Bicyclett. und 1 echt goldene Medaille und Meisterschaftstitel; 2. Preis: 1 massiv goldene Uhrkette und 1 silbernes Ehrenzeichen; 3 Preis: 1 broncenes Ehrenzeichen.

Von den 5 angemeldeten Fahrern erscheinen am Start 3. Edm. Schröder vom Velociped-Verein Mannheim übernimmt am Start die Führung, doch muß er dieselbe einige Male an seine Gegner abtreten. Im Ganzen führt Schröder 15 Runden. In der letzten Runde macht Schröder einen schönen Spurt und geht leicht als Erster mit 17 Min. 15 Sek. durch's Ziel. Zweiter wird E. Weigel vom Bicycle-Club Wanderer Dresden mit 17 Min. 16 Sek., Dritter Jos. Göbel vom Radfahrer-Verein Frankfurt mit 17 Min. 20 Sek. Das Rennen war das aufregendste und interessanteste des ganzen Tags.

VIII. Hauptwettfahren um die Meisterschaft der A. R.-U. auf dem Dreirad. Offen für Mitglieder der A. R.-U. Strecke 5000 Meter. 1. Preis: 1 Bicyclette und 1 echt goldene Medaille und Meisterschaftstitel; 2. Preis: 1 5theil. Kaffee- und Thee-Service und 1 silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: 1 bronzenes Ehrenzeichen.

Es starten von den angemeldeten 5 Fahren 3. Adolf Sickfay vom Dresdener Radfahrer-Verein führt am Start ab einige Runden, muß jedoch sodann die Führung an Arthur Klarner vom Leipziger Bicycle-Club abgeben, welcher auch als Erster mit 12 Min. 41⅖ Sek. durchs Ziel geht. Sickfay ist mit 12 Min. 47 Sek. ein schöner Zweiter. Dritter wird Walther Hutchinson vom Velociped-Verein Mannheim.

IX. Vereinsfahren mit Vorgabe. Offen für Mitglieder des Radfahrer-Vereins Mannheim. Strecke 2000 Meter. 1. Preis: 1 Velociped und 1 silbervergoldetes Ehrenzeichen. 2. Preis: 1 Bierglas und 1 silbernes Ehrenzeichen. 3. Preis: 1 broncenes Ehrenzeichen.

Von den 12 angemeldeten Fahrern starten 8. Erster wird Ernst Irschlinger mit 4 Min. 17⅖ Sek., Zweiter Louis Kriechbaum mit 4 Min. 25 Sek., Dritter Hch. Irschlinger mit 4 Min. 28⅖ Sek.

X. Tandemfahren mit Vorgabe. Offen für Herrenfahrer. Strecke 2000 Meter. 1. Preis: 2 Tafelaufsätze und 2 silbervergoldete Ehrenzeichen. 2. Preis: 2 silberne Ehrenzeichen.

Am Start erscheinen von 5 angemeldeten Doppelfahrern drei. Erster werden Jos. Göbel vom Radfahrer-Verein Frankfurt und Edm. Schröder vom Velociped-Verein Mannheim mit 4 Min. 13⅖ Sek., Zweite Wilh. Meder vom Radfahrer-Verein Mannheim und Arthur Klarner vom Bicycle-Club Leipzig mit 4 Minuten 20⅖ Sekunden. Abends fand im großen Saale des Saalbau ein großes Galaradfahren und Ballfest statt. Dasselbe war äußerst zahlreich besucht. Die Meisterschaft der Allg. R.-U. im Kunstfahren erhielt Richard Schulz vom Bicycle-Verein Hamburg. Der zweite Preis wurde Carl Raab vom Velociped-Club München zuerkannt. Im Ensemble- und Phantasie-Fahren erhielten Franz Wegeler, Ed. Schröder und H. Merte vom Velociped-Verein Mannheim den ersten Preis, Seb. Abt und Paul Ochs vom Radfahrer-Verein Würzburg den zweiten Preis. Außerdem wurden 6 Mitglieder des Radfahrer-Vereins, welche den Begrüßungsreigen auf dem Velociped ausführten, mit Preisen bedacht.

Tagesneuigkeiten.

— **Lanzenreiter.** Nach einer Mittheilung der „Münch. Allg. Ztg." sollen, falls sich die neue Einrichtung der Ausrüstung der Kürassiere mit Lanzen bewährt, auch die Dragoner und Husaren Lanzen erhalten.

— **Ein merkwürdiges Zusammentreffen** war es, so schreibt die „Allg. Deutsche Lehrerztg.", als am 18. Juni zu Commern (Kreis Euskirchen) der Lehrer Friedrich Wilhelm Axel begraben wurde, fast zur selben Stunde wie Kaiser Friedrich. Gleich dem Kaiser war Axel am 18. Oktober geboren, am 15. Juni gestorben und die Todesursache war Krebs (Magenkrebs). Kaiser Wilhelm I. war sein Taufpathe gewesen, da er der siebente Sohn war. Am gleichen Tage wie Kaiser Friedrich geboren, an gleicher Krankheit gestorben und an dem nämlichen Tage begraben, führte Axel denselben Rufnamen: Friedrich.

— **Ein Retter in der Noth.** Der französische Schiffskapitän Guillo, Führer des Schuners „Antares" aus Nantes, hat in diesen Tagen vom Kaiser eine goldene Uhr mit dem Kaiserl. Namenszuge zum Geschenk erhalten als Anerkennung für sein hochherziges Verhalten gegen die schiffbrüchige Mannschaft der in Rostock beheimatheten Bark „Charlotte Lange". Der Rostocker Dreimaster, von New-York mit einer Ladung Naphta nach Spanien bestimmt, hatte, wie uns geschrieben wird, in der Nähe von Biscaya bei furchtbarem Sturme am 11. März ds. Js. bereits 33 Zoll Wasser im Raume, als auf sein Nothzeichen der auf der Fahrt von Agamonte nach Hamburg befindliche „Antares" die Schiffbrüchigen, welche sich in ihrem Boote an Bord des Schuners retteten, in der liebevollsten Weise aufnahm. Kapitän Guillo räumte dem Führer der deutschen Bark und dem Steuermann eine eigene Kajüte zur Mitbenutzung ein und bereitete der übrigen, aus 8 Mann bestehenden Besatzung der „Charlotte Lange" ein Unterkommen. Auch theilte er Alles, was er an Lebensmitteln besaß, mit den Verunglückten, die er am 14. März in Camaret landete. Ja, der Franzose ging in seinem Edelmuthe so weit, daß er, als der Rostocker Kapitän ihn um Angabe des Betrages bat, welchen er ihm für seine und seiner Leute Aufnahme und Verpflegung schulde, jede Vergütung mit dem Bemerken ablehnte, daß er der Eigenthümer seines Schiffes sei und daher auf keine Rheder Rücksicht zu nehmen habe.

— **Interessante Schmuggler.** Die Reichenberger Steuerbehörde entdeckte ein großartiges Schmuggelgeschäft in Damenkleidern von Zittau nach Nordböhmen. Mehrere hundert Damen der besten Kreise sollen betheiligt sein.

— **Ein Doppelmord.** Salzburg, 3. August. Im Oberrammbauernhause in der Gemeinde St.-Veit, im Pongau, wurde vorgestern die Schwester eines Bauern ermordet aufgefunden; deren Cousine, ein 17jähriges Mädchen, fand man am Ufer des Salzachflusses erwürgt. Beide Leichen waren gänzlich unbekleidet. Der Thäter dürfte ein seitdem abgängiger Bauer Namens Gmeiner sein und im Zustand einer Geistesstörung gehandelt haben.

— **Menschenfresser.** In Ataffas (Tunis) wurden neun Krumirs verhaftet, welche zwei Hausirer (es waren Kabylen), denen sie Geld schuldeten, in Stücke zerschnitten, sie dann rösteten und einen Theil derselben verspeisten. So erzählen wenigstens französische Blätter.

Verschiedenes.

— **Gegen die Unglücksfälle in den Hochalpen.** Die Unglücksfälle in den Bergen haben sich in der jüngsten Zeit in einer Weise gehäuft, daß sie auch die Aufmerksamkeit des österreichischen Minister-Präsidenten auf sich gelenkt haben. Graf Taaffe hat, wie wir erfahren, wenige Tage bevor das Dachstein-Unglück sich ereignete, an jene Landesbehörden, in deren Sprengel man sich eines Absturzes versehen kann, einen Erlaß hinausgegeben, der in anerkennenswerther Weise das Augenmerk der betreffenden Behörde auf die alpinen Sicherheitszustände lenkt und im Wesentlichen Folgendes besagt: „Die in den letzten Jahren häufiger vorgekommenen Fälle von Abstürzungen und Verunglückungen einzelner Touristen im Hochgebirge haben mich veranlaßt, hinsichtlich der Frage, mit welchen Mitteln einer Wiederholung solcher Unglücksfälle am wirksamsten begegnet

---

Haushaltes zu bestreiten. Der Bräutigam des Fräuleins war zum Advocaten bestimmt, allein einige Artikel, die er für den „Daily-Telegraph" geschrieben, gründeten seinen Ruhm und er verdankte ihnen vorerst sein Mandat, nun gar die schöne und reiche Braut.

— **Der Teufel auf Erden.** Die „Wattenscheider Zeitung" erzählt folgende ergötzliche Geschichte: Furcht und Schrecken bemächtigte sich dieser Tage der Bewohner des Dorfes Rhynern (in Westfalen). Hoch in der Luft bemerkten dieselben den leibhaften † † †, welcher langsam von Osten nach Westen heranschwebte, die rechte Faust drohend erhebend, als wolle er dem in seiner Fluglinie liegenden Rhynernschen Kirchthurme einen wuchtigen Schlag versetzen. Der ganze Körper, dessen einzelne Theile genau zu unterscheiden waren, zeigte eine tiefschwarze Färbung und hob sich deßhalb scharf von dem klaren Abendhimmel ab. Die Augen und Lippen waren schneeweiß, die Ohren dagegen gelbroth, der Kopf war mit zwei riesigen, ebenfalls rothgefärbten Hörnern, das Ende des Rückens mit einem langen Schweife versehen, die Brust mit einem — Cotillonorden geschmückt. Plötzlich schien Lucifer in der unter ihm stehenden, vor Angst fast gelähmten Bevölkerung ein neues Arbeitsfeld entdeckt zu haben, denn er machte Halt, blickte aus der Höhe hernieder und fuhr dann zur Erde herab. Mitten in einem Haferstück blieb er in strammer Haltung stehen, nur die Schultern und den noch immer erhobenen Arm ingrimmig bewegend. Nachdem der erste Schrecken vorüber, faßte sich ein Zimmermann ein Herz, ergriff eine lange Bohnenstange und durchbohrte damit den Bösen. Ein wahrer Höllengestank verbreitete sich durch die Luft und wiederum stob alles auseinander. Als man wieder etwas zu Athem gekommen war, sah man, wie der Schwarze langsam in die Kniee fiel, und bald erkannte man in ihm eine etwa 3 Meter hohe mit Gas ausgefüllte Gummiblase in Teufelsgestalt, die man in Hamm zur Belustigung hatte in die Luft steigen lassen.

— **Folgendes heitere Postgeschichtchen** erzählt die „D. V. Ztg.": Bei der Bahnpoststelle einer größeren rheinischen Stadt erschien vor Kurzem ein schlichter Mann vom Lande, um ein Telegramm abzusenden. Zum Niederschreiben des Telegramms wies der Postbeamte den Mann an das im Schalterraum befindliche Stehpult, wo Schreibgeräthe und Telegrammformulare bereit liegen. Nach geraumer Zeit erschien das Bäuerlein wieder am Postschalter, um dem Beamten mitzutheilen, das Telegramm sei fertig. Der Aufforderung, das Telegramm nunmehr dem Beamten zu übergeben, entsprach der biedere Landmann dadurch, daß er das Stehpult faßte und es über den Schalterraum weg zum Beamten trug. Letzterer, sprachlos vor Erstaunen, sah, daß das Telegramm auf die auf am Pulte festgeklebte Löschpappe geschrieben war. Die Anweisung, das Telegramm nun nochmals und zwar auf ein Telegrammformular zu schreiben, veranlaßte den Landmann zu der Bemerkung: „Sie könnten ja die Depesche von dem Tischchen ablesen."

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Münchener Theater. Im Hoftheater wurde nach längerer Pause gestern Grillparzers dramatisches Märchen „Der Traum ein Leben" wieder aufgenommen. Der dichterische Gehalt und die starken Situationen des merkwürdigen Dramas übten wiederum große Wirkung, die zu erhöhen die gesammte Darstellung beitrug. Neu besetzt waren die Stellen des „Rustan" und des „alten Weibes". Herr Sturz fand lebhaften und verdienten Beifall. —

Ein freundlicherer Empfang, als er vorgestern Abend im Theater am Gärtnerplatz unseren „Münchnern" bei ihrem ersten Auftreten seit der Rückkehr von ihrem erfolgreichen Gastspiel in fast allen größeren Städten Deutschlands zu Theil wurde, läßt sich kaum denken. Bis auf das letzte Plätzchen war das Theater gefüllt, und als in der ersten Szene die beiden „Austräglerr" Herr Neuert und Fräulein Schönchen im Hintergrunde erschienen, erhob sich ein minutenlanger Beifallssturm. Mit keinem ihrer Repertoirstücke hätten die Repräsentanten unserer einheimischen Volksstücke einen solchen Schlager erzielt, als mit dem gemüthvollen „Austragstüberl". Man muß allerdings die mitten aus dem Leben herausgehobenen Charaktere eines „Stiglschusters" (Hofpauer), des „Martl" (Albert) und der „Cilli" (Fräulein Meittinger) in dieser vollendeten, abgerundeten Darstellung sehen.

Dem Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele in Bayreuth ist nichts bekannt, daß Kaiser Wilhelm die Festspiele in Bayreuth zu besuchen gedenke.

Die Kroll'sche Oper in Berlin stellt für nächste Woche einige sehr bemerkenswerthe Opernabende in Sicht, am Montag Verdi's „Maskenball" und am Mittwoch „Die Hugenotten" mit Heinrich Bötel als „Raoul" und Carlotta Grossi als „Königin". Am Sonntag wiederholt Bötel noch einmal den „Lyonel" in „Martha".

Aus Brüssel wird gemeldet: „Mit der Aufführung des „Sigurd" wird im September die diesjährige Stagione des Théâtre de la Monnaie eröffnet. Dann folgen die „Meistersinger" und „Lohengrin", worin Rosa Caron zum erstenmale die Elsa singen wird. Direktor Lapissado ist ferner nach Bayreuth gefahren, um den letzten Festvorstellungen beizuwohnen und mit Frau Cosima betreffs des Uebersetzungs- und Aufführungsrechtes des „Parsifal" zu unterhandeln. Wie man sieht, also Wagner an allen Ecken und Enden. Die erste Aufführung des „Parsifal" in französischer Sprache soll übrigens dann nicht in Paris, sondern in Brüssel stattfinden."

Die 26 Pariser Bühnen haben im Bühnenjahr 1887—88 (vom 1. März bis zum 29. Februar) zusammen 17,454,684 Fr. eingenommen, gegen das Vorjahr (mit 19,234,798) ein Ausfall von 1,780,114 Francs. Die Urheber-Gebühren sind dementsprechend von 1,990,663 auf 1,795,508 Fr. gesunken. Die große Oper hatte 2,904,070 Einnahme (— 239,429), das Theater français 1,744,888 (— 133,733), die komische Oper 1,222,374 (— 315,190), das Odéon 603,647 (+ 115,163). Von den freien Bühnen hatten die höchsten Einnahmen: Variétés 1,066,242, Châtelet 950,973, Porte-Saint-Martin 950,608, Palais-Royal 903,197; Gymnase 855,155; Eden 828,050; Gaité 770,707. Die letzten Jahre waren überhaupt für die Pariser Bühnen nicht ergiebig, woran verschiedene Ursachen Schuld sind. Natürlich hoffen dieselben sich im bevorstehenden Ausstellungsjahr schadlos zu halten. Das Jahr 1878 war, dank der Weltausstellung, das beste, welches die Pariser Bühnen jemals gehabt, da ihre Einnahmen 27 Millionen erreichten.

MARCHIVUM

werden könnte, die Gutachten der bedeutenderen alpinen Vereine einzuholen. In Uebereinstimmung mit den in diesen Gutachten zum Ausdrucke gebrachten Anschauungen muß ich als eine der wesentlichsten Vorbedingungen zur thunlichsten Vermeidung derartiger Unfälle eine geeignete Fortbildung und Fortentwicklung des Bergführerwesens erkennen, und erachte ich es daher für geboten, daß die politischen Behörden diesem Gegenstande ununterbrochen ihre Aufmerksamkeit zuwenden und daß sie insbesondere auch nach Möglichkeit auf die Einführung billigerer Führertaxen hinwirken. Ein weiteres Mittel zu dem gedachten Zwecke erscheint in der Anlegung von Wegen und in der Erbauung von Schutzhütten gegeben, in welcher Richtung den verdienstlichen Bestrebungen der alpinen Vereine oder sonstigen Unternehmer seitens der politischen Behörden die thunlichste Hilfe und Unterstützung zu gewähren sein wird. In gleicher Weise stellt sich die in den selbstständigen Wirkungskreis der Gemeinden fallende Vorsorge für Herstellung und Erhaltung von Geländern oder sonstigen Schutzvorrichtungen an gefährlichen Stellen, sowie die Aufstellung von Warnungstafeln und die Erlassung belehrender Kundmachungen mit Rücksicht auf spezielle lokale Verhältnisse als nothwendig dar. Als ein besonders geeignetes Mittel zur Verhütung der in Rede stehenden Unglücksfälle wird es den Behörden obliegen, eventuell in entsprechender Weise auf die Gemeinden einzuwirken. Endlich muß, wenn auch die Nützlichkeit von Wegmarkirungen im Allgemeinen außer jedem Zweifel steht, doch darauf hingewiesen werden, daß die Markirung von Gebirgstouren auf gefahrvollen Wegen geradezu bedenklich erscheint und daß daher seitens der Verwaltungsbehörden der geeignete Einfluß geltend zu machen sein wird, daß die Markirung solcher Touren unterbleibe, oder, insoferne sie bereits durchgeführt sein sollte, wieder aufgelassen werde."

— **Ein ergiebiges Bergwerk.** Der Besitzer eines in der Nähe von Reichenbach i. Schl. gelegenen Grubenfeldes hat, nachdem er die Muthung auf Silber- und Bleierze erhalten hat, die Ausbeute begonnen, welche sich wider Erwarten reich gestaltet. Gleich am ersten Tage fand man im Gestein in einer Tiefe von einem Meter eine prächtige, Silber und Blei aufweisende Ader. Das Gestein soll 95 Prozent Erze enthalten! Dem Eulengebirge scheint eine neue lohnende Industrie zu erblühen, die dazu angethan ist, durch Heranziehung der brachliegenden Arbeitskräfte Noth und Elend in der Bevölkerung zu lindern. Königliche Bergbeamte haben die bisher geförderten Scheffelkörbe versiegelt, um nach genauer Berechnung des Erzgehaltes ein Gutachten über die weitere Ausbeute abzugeben.

— **Ein 150 jähriges Jubiläum** kann die Berliner Börse in diesem Jahre feiern, da sie seit dem Jahre 1738 ein eigenes Heim besitzt. Anfangs fanden die Versammlungen der Berliner Kaufmannsgilde jedesmal im Hause des ersten Gildenmeisters statt. Später aber, als zur Zeit des großen Kurfürsten die Zahl der Gildenmitglieder beträchtlich anwuchs, reichte eine Wohnung in einem Privathause nicht mehr für die Versammlung aus. Es wurde der Kaufmannschaft ein Saal an dem Portale des Mühldammes leihweise überlassen. Zu einem Grundbesitz gelangte die Berliner Börse durch den Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. Dieser machte 1738 der Kaufmannsgilde ein Lusthaus, Die „Grotte" am Lustgarten, zum Geschenk, damit sie dort ihre mittäglichen Versammlungen halte. Das „Lusthaus", in welchem sich jetzt das Seminar für orientalische Sprachen befindet, hatte der König vorher zu einer Tapetenwerkstätte herrichten lassen. 1798 wurde des Lusthaus niedergerissen und an seiner Stelle die jetzige „alte Börse" errichtet. Der Prachtbau der neuen Börse entstand in den Jahren 1859 — 64 nach dem Entwurfe Hitzigs im Stile der classischen Renaissance und erfuhr bekanntlich in den Jahren 1881 — 1884 eine wesentliche Erweiterung. Die Börse war, wie noch erwähnt sein mag, der erste Palastbau in Berlin, dessen Façade ausschließlich in Sandstein ausgeführt wurde.

— **Ein neu erfundenes Land- und Wasserfahrzeug** macht gegenwärtig in interessirten Kreisen von sich reden. Dasselbe beruht in seiner Construction auf den Prinzipien des Dreirades, ist aber von dem Erfinder, einem Berliner Schlosser Robert H., derart eingerichtet, daß es dem doppelten Zweck eines Land- und Wasser-Fahrzeugs dient, ohne die Schnelligkeit der Bewegung zu hindern oder einer Veränderung der Form bei der jeweiligen Verwendung zu bedürfen. Die Erfindung ist bereits vom deutschen Reichspatentamte geschützt und das uns vorgelegte Patent, noch mehr aber das in Thätigkeit gesetzte Modell benehmen der Sache von vornherein jeden Zweifel. Vermittelst der einfachen und sehr sinnreichen Vorrichtung, die sich auch unschwer bei jedem Dreirad wird anbringen lassen, ist es möglich, mit diesem Fahrzeug wie auf jedem anderen Dreirad durch den Grunewald nach dem Wannsee zu fahren, dasselbe ohne Weiteres an geeigneter Uferstelle in den Wannsee zu dirigiren und trockenen Fußes durch das Wasser zu fahren, um nachher ohne Aufenthalt die Landreise fortzusetzen. Wir werden keineswegs erstaunt sein, wenn wir im nächsten Jahre einer Regatta per Dreirad beizuwohnen Veranlassung haben, nachdem die Theilnehmer derselben vielleicht erst ein Wettfahren auf dem Lande angestellt haben. Jedenfalls macht das neue Zukunftsgefährt seinem Erfinder alle Ehre.

Starker Tabak.

Der alte Capitän Henrikson stützte seine Ellbogen auf den Tisch und begann:

„Also eine Reisegeschichte wollt ihr hören? Irgend ein seltsames Abenteuer? Kann euch dienen damit. Um so gewisser kann ich's, als ich, wie ihr mich da seht, einst bei lebendigem Leibe gefressen wurde."

Wir blickten einander erstaunt an. So groß unsere Achtung und Werthschätzung für Capitän Henrikson war, so hatten wir doch nie geglaubt, einem solch' außerordentlichen Menschen gegenüber zu sitzen — einem Menschen, der gefressen worden war! Wir blickten einander nochmals an, drückten unsere Achtung in bewunderndem Schweigen aus und ließen den Capitän weiter erzählen.

„Ich hatte mein Schiff, meiner Pflicht gemäß, als Letzter verlassen. Schon wollte ich meinen Fuß in das Rettungsboot setzen, als ich instinktiv in meine Tasche griff und gewahr wurde, daß ich in meiner Cabine meine Tabaksdose vergessen hatte.

Teufel, Jungens, ich versichere euch, daß ich in jenem Augenblicke, wenn ich auch mein Lebtag nicht den Muth verloren, dennoch einen Augenblick zögerte.

Es war auch keine Kleinigkeit.

Während der „Olaf" ohne Mast und Segel, ein hinfälliges Wrack, im Sinken war, in die Cabine hinabzugehen, um die Schnupftabaksdose zu suchen!

Es war ein wenig gewagt, trotz alledem jedoch kletterte ich an dem Tau empor, eile hinab und hinauf und gelange glücklich wieder in das Boot, gerade in dem Augenblick, wo das schöne Schiff, mein guter, lieber „Olaf" untersinkt und uns in die Wirbel hinabzureißen droht.

Nette Spazierfahrt das, Jungens, über den Ocean, eine Spazierfahrt das, die ich — weiß Gott — Keinem von euch wünsche, obwohl ich, wie Ihr seht, das Vergnügen habe, davon zurückgekehrt zu sein und euch davon erzählen zu können.

Ein Boot, dreißig Fuß lang, wenn's hoch kommt, wenige Pfund Zwieback, einige Gallonen Wasser, drei Flaschen Brandy und zehn Personen mit dem gesegnetsten Appetit, den nur die Seeluft zeitigen kann.

Dazu ein Meer, das uns auf und nieder schaukelt wie verrückt — Alles zur Hebung des Appetits.

Wer Hunger hat, muß essen. Wir waren Zehn, nicht wahr? Nun gut, drei Tage später waren wir nur unserer sieben, dann fünf, und endlich am 16. Tage drei, Alles in Allem, mich inbegriffen.

Und glaubt nicht etwa, daß wir in Saus und Braus und Völlerei gelebt, weil wir nur Wenige waren. Nein, Kinder, 's war nichts mehr zum Theilen da, nicht einmal die Sohlen an meinen Stiefeln, die ich zernagt und hinabgeschluckt hatte, nur um Zähne und Magen nicht aus der Uebung zu bringen.

Es war also am 14. oder 15. Tage, das Meer hatte sich beruhigt, es war vollständige Windstille eingetreten. Aber darin lag kein Trost, ganz im Gegentheile, dadurch schwand die Hoffnung, ein Segel zu sehen.

Ich lag im Hinterschiff des Bootes, lang ausgestreckt, die Hände in den Taschen und die Augen geschlossen.

Man hätte darauf geschworen, daß ich schlafe. Allein ich schlief nicht, ich dachte nach. Ich dachte daran, wie gut es gewesen wäre, wenn ich vor meiner Reise mein Testament gemacht hätte, um meinem geliebten Erben die Erbstreitigkeit und die Spesen für den Advocaten zu ersparen. Und dann dachte ich daran, daß es doch besser gewesen wäre, meinem Vater zu folgen und nicht zur See zu gehen, wie ich gewollt, sondern ein behäbiger Tuchhändler zu werden.

Und während ich so sann und dachte, hatte ich Gelegenheit, ein reizendes Gespräch meiner Gefährten zu belauschen, das mich zum Gegenstande hatte.

„Hm", flüsterte der Eine, „der Capitän schläft!"

„Ja, der Glückliche!"

„Er ist noch ganz wohl conservirt, er sieht noch ganz frisch und gut aus . . ."

„Teufel, wie sollt' er's nicht, hatte doch immer die besten Bissen auf dem „Olaf".

„Wie wär's, wenn wir ihm — hm — wenn wir ihm den Hals umdrehten?"

„Unmöglich — dem Capitän!"

„Ja freilich, Hunger thut weh und ich, ich sterbe vor Hunger!"

„Ich auch!"

Und ich hörte förmlich vier Cannibalen-Kinnladen aufeinander knirschen.

Ich blieb ruhig liegen, neugierig, zu erfahren, ob meine liebenswürdigen Kameraden so weit gehen würden, mich wirklich als guten Bissen zu betrachten. Und im Grunde konnte ich ihnen gar nicht Unrecht geben. Ich selber hatte den niederträchtigsten Hunger, den Ihr Euch nur denken könnt, zumal meine letzte Speise — ein getheertes Strick-Ende — sein Wirkung nicht verfehlt hatte.

Ja, dieses Pech!

Als ich jedoch hörte, daß die Beiden sich mir näherten, als ich ihren Athem über mir spürte, da hielt ich es für vernünftig, aufzuwachen. Ich sah sie an, sie wichen scheu zurück, ich merkt' es wohl, die Sache war für diesmal aufgeschoben. Trotz alledem tastete ich instinktiv an mir herum, ob kein Stück von mir fehlte. Und dies Betasten brachte mich auf eine herrliche Idee.

Ich hatte etwas gefunden, meine Tabaksdose.

Ich zog sie hervor und drehte sie in meinen Fingern.

„Kinder", sagte ich zu den Matrosen, „hier haben wir die letzte Zuflucht: das hab' ich mir aufgespart bis ganz zuletzt, jetzt glaub' ich, ist die Zeit dazu gekommen.

Ich weiß es aus Erfahrung, daß eine gute Prise zur rechten Zeit den ganzen Mechanismus stärkt, den Hunger stillt, den Durst lindert!"

Mit diesen Worten öffnete ich den Dosendeckel und vier Fingerspitzen griffen nach dem Tabak.

„Nehmt nur genug, Kinder," munterte ich sie auf, „und gebe Gott, daß es euch helfe!"

Sie stopften die Nasenlöcher voll damit, ich wartete und sah mich nicht getäuscht. Auf einmal ging ein Niesen los, wie ich's noch nicht oft gehört. Das ganze Boot schwankte hin und her, den Beiden jedoch stürzten die Thränen stromweise aus den Augen.

Ja, Kinder, meine Prise auf leeren Magen hatte große Wirkung, das versichere ich euch, denn, meine Kannibalen wenigstens waren jetzt ganz in meiner Gewalt.

Sanft nahm ich sie beim Kragen, behutsam hob ich sie über Bord und tauchte sie sorgsam in's Wasser.

Nicht einmal einen Fluch konnten sie ausstoßen, niesend gingen sie unter.

Ich war aber gerettet.

War das nicht starker Tabak? **Fr. B.**

(W. A. Z.)

Heiteres vom Tage.

(Aus den Lustigen Blättern.)

— **Im Bade.** Corpulenter: „Weshalb ich hier bin? Nun, der Arzt hat mir dies Bad verordnet, damit ich etwas abnehme?" — Magerer: „Und mein Arzt hat mir dasselbe verordnet, damit ich fetter werde." — Corpulenter: „Natürlich, was von dem Einen abfällt, bekommt der Andere."

— **Unsere Kinder.** Ella: „Du Else, es ist doch schrecklich, Zahnschmerzen zu haben." Else: „Wohl, aber unglücklich verheirathet zu sein, denke ich mir noch schrecklicher."

Amerikanische Tröstung. (Der Geistliche tritt in die Zelle eines zum Tode verurtheilten.) Der arme Sünder: „Ach, Hochwürden, ich denke immer noch, daß ich begnadigt werde." — Der Geistliche: „Wollen Sie hundert Dollars wetten, daß Sie geköpft werden?"

— **Passende Verwendung.** „Gertrud, wo ist meine Tournüre?" — „Ach gnädige Frau — der junge Herr Eduard hat dieselbe vorhin mitgenommen." — „Gertrud — Du träumst wohl — was sollte denn mein Sohn mit der Tournüre anfangen?" — „Der junge Herr sagte, er habe Fechtstunde und wolle die Tournüre als Maske benutzen."

— **Nomen et omen.** Unser Landsmann Emin Pascha, welcher den neuesten Nachrichten zufolge mit einer großen Streitmacht gegen Chartum losrückt, macht seinem neuangenommenen muselmännischen Namen die höchste Ehre. — Emin hat in der That Eminentes geleistet.

— **Lattenfritzes Logik.** Saurer Aal schmeckt schön. Chocoladensauce schmeckt auch schön. Wie schön muß erst saurer Aal mit Chocoladensauce schmecken!

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 4. August. In dem Prozeß gegen den Sozialisten Karklinnis und sieben Genossen wegen Herstellung und Verbreitung von Schmäh-Flugschriften gegen die verstorbenen Kaiser Wilhelm und Friedrich und den regierenden Kaiser Wilhelm, sowie den Reichskanzler verurtheilte die Strafkammer des Landgerichts Karklinnis zu zwei Jahren neun Monaten, drei Andere zu ein Jahr sieben Monate, drei Andere zu 2 Monate Gefängniß und sprach einen frei. (Vergl. Polit. Uebersicht.)

* **Sprottau**, 5. August. Der Bober hat in der vergangenen Nacht den höchsten Wasserstand mit 4 Meter Höhe erreicht und beginnt jetzt zu fallen. Gegenwärtiger Stand 3,60 Meter.

Wien, 5. August. Der Streit um Massauah dürfte bald eine andere Wendung nehmen, wenn es Crispi gelingt, sich eine genaue Abschrift von dem Hat zu verschaffen, den Sultan Abdul Medschid am 7. Juni 1850 gelegentlich der Abtretung Massauahs an Egypten an den damaligen Vice-König Said Pascha gerichtet hat. In diesem Hat heißt es ausdrücklich: „Wir überlassen Dir und Deinen Nachfolgern für ewige Zeiten die Insel Massauah mit ihrem Gebiete und trennen sie für immer von unserem Reiche da sie keinen integrirenden Bestandtheil desselben bildete."

* **Paris**, 5. August. Boulanger hat nunmehr seine Kandidatur für die im Departement Charente-Inferieure und im Departement der Somme erledigten Deputirtensitze bestimmt aufgestellt. Derselbe reist heute Abend nach Saintes, kehrt aber Dienstag hierher zurück, um die an ihn abgesandten Delegirten der Somme zu empfangen.

* **Rom**, 5. August. Die „Agenzia Stefanie" bestätigt, daß Italien das Protektorat über Zula übernommen hat und daß zum Zeichen dessen der italienische Oberkommandant in Massauah am vorigen Donnerstag in Zula die italienische Flagge habe hissen laßen. Die Bevölkererung von Zula habe seit zwei Jahren wiederholt und dringend um das italienische Protektorat ersucht; der Naib habe Namens dsr Bevölkerung an einem der letzten Tage das fragliche Gesuch in einem besonderen Schriftstück formulirt und dasselbe dem italienischen Oberkommandanten überreicht.

* **Sofia**, 5. August. Fürst Ferdinand machte bei Stambulow Besuch, was in den diplomatischen Kreisen als eine entschiedene Demonstration gedeutet wird. In jenen Kreisen, welche mit der Regierung in Fühlung stehen, spricht man sich dahin aus, daß Stambulow, dessen Machtstellung im Lande außer jedem Zweifel steht und dessen unverbrüchliche Anhänglichkeit an den Fürsten bekannt ist, die neuerliche Aufwerfung der bulgarischen Fürstenfrage in der Presse anläßlich der Kaiserentrevue in Peterhof mit einer Kundgebung beantworten wollte, durch welche das volle Einverständniß zwischen dem Fürsten und seinem Premierminister klar gelegt werden solle.

* **New-York**, 6. August. (Priv.-Telegr.) General Sheridan ist gestern Abend gestorben. (Dem General ward noch jüngst die Genugthuung zu Theil, daß sowohl die republikanische wie auch die demokratische Präsidentschaftskonvention sein patriotisches Wirken und seine ruhmreiche Thätigkeit im Secessionskriege anerkannt und seine Person somit außerhalb des politischen Parteistreits gestellt haben. D. Red.)

Mannheimer Handelsblatt.

Freiburg, 4. August. (Original-Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden die Früchte verkauft per 100 Kilo: Weizen Mk. 21.75, 21.50, 21.—, Halbweizen 18.50, 17.52, 16.—, Roggen 15.—, 14.42, 13.50, Molzer 16.—, —.—, —.—. Gerste 14.50, —.—, —.—. Hafer 16.—, —.—, —.—. Verkauft wurden 8424 Kilo. Gesammterlös Mk. 1413.79.

Saaz, 4. August. Der Ausschuß der brauberechtigten Bürgerschaft beschloß die prinzipielle Annahme des Angebots eines Berliner Konsortiums von 1 000 000 Gulden für das Bräuhaus.

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Rotterdam, 3. August. Das Geschäft ist in den letzten Tagen wieder etwas rühriger geworden und sind, was wir schon zum Voraus sagten, die Frachten auch aus diesem Grunde zurückgegangen. Dieselben stehen heute nach dem Oberrhein für eiserne Kähne fl. 2.50 per Last, für Holzschiffe jedoch 50 Cts. weniger. Die Verladungen nach dem Oberrhein werden überhaupt in nächster Zeit etwas ruhiger bleiben, dagegen erwartet man im Herbst besonders in Getreide einen sehr lebhaften Verkehr.

Ruhrort, 4. August. Die Ruhr und deren Nebenflüsse, namentlich die Ennepe, die Volme, Lenne, sowie kleine Bäche sind in Folge der Regengüsse der letzten Tage erheblich gestiegen und haben vielfach das Land überschwemmt.

Duisburg, 4. August. Die Frachten beharren auf ihrem alten Stand und zwar mußte man nach Mannheim-Ludwigshafen M. 3—3.25 nach Heilbronn 18 Pf. und nach Frankfurt 25 Pf. mehr anlegen. Selbstredend verstehen sich die Frachten ohne Schlepp- und Lichterlohn. Der Versand im hiesigen und Ruhrorter Hafen ist noch immer sehr bedeutend und werden große Schiffsräume für den Oberrhein stets gesucht.

Mainz, 5. August. Für den Schleppdienst auf dem Main läßt die Kohlenfirma Winschermann u. Cie. in Mülheim a. d. Ruhr bei Rotterdam ein Schraubenschleppboot bauen, das bereits von Stapel gelaufen ist. Eine andere niederrheinische Firma beabsichtigt ebenfalls die Beschaffung zweier neuer Schleppdampfer, welche speziell den Dienst ab Bingen bis Frankfurt übernehmen sollen.

Mannheim, 6. August. Das Wasser ist noch immer wachsend und hatte der Rhein bereits gestern die Höhe der ersten Beschränkung, 6,70, erreicht. Darnach müssen die Dampfschiffe mit oder ohne Anhang zu Thal in der Mitte des Stromes, zu Berg in einer Entfernung von wenigstens 80 Meter vom gewöhnlichen Uferrand fahren. Auf die Tauerei und Kettenschifffahrt hat die Verordnung keinen Bezug.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 5. August angekommen:

Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Schiffer ev. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Meißen	Göthe	Rotterdam	Stückgüter	700
Eidam	Germania	Köln	„	8
Bauer	Stolzenfels	Rotterdam	„	810

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Waldshut, 5. Aug. 5.11 m. + 0.00.	Kaub, 5. Aug. 2.12 m. — 0.04.
Hüningen, 5. Aug. 4.81 m. — 0.53.	Koblenz, 5. Aug. 3.69 m. — 0.15.
Lauterburg, 5. Aug. 6.28 m. ↓ 0.31.	Köln, 5. Aug. 2.29 m. ↓ 0.00.
Kehl, 5. Aug. 4.90 m. + 0.02.	Ruhrort, 5. Aug. 3.86 m. ↓ 0.04.
Maxau, 5. Aug. 6.75 m. + 0.45.	
Mannheim, 6. Aug. 6.92 m. ↓ 0.30.	Neckar.
Mainz, 4. Aug. 3.45 m. + 0.06.	Heilbronn, 5. Aug. 2.50 m. ↓ 0.09.
	Mannheim, 6. Aug. 5.80 m. — 0.45.

Geschw. Alsberg, Mannheim.

Specialität: **Gardinen, Portièren, Stores.**

Verkauf zu Engros-Preisen. 12254

Einjährig-Freiwilligen Examen. Die Zöglinge des Karlsruher Lehr-Instituts und Pensionats von Premierlieutenant a. D. Fecht erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon achtmal haben sämmtliche Abiturienten der Anstalt das Einjährig-Freiwilligen-Examen bestanden. 13945

Liebhaber von praktischem Schuhwerk mit breiten, runden und spitzen Façonen, mit breiten, niederen, mittleren und hohen Absätzen finden die größte Auswahl auch in ganz billigen Artikeln nur bei **Georg Hartmann**, Schuhgeschäft, E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12060

Handelsregistereinträge.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.-Z. 526 des Firm.-Reg. Bd. III zur Firma:

„Max Zimmermann“ in Mannheim.

Kaufmann Luitpold Ferdinand Adolf Zimmermann, wohnhaft dahier, ist zum Procuristen bestellt.

2. O.-Z. 322 des Firm.-Reg. Bd. I zur Firma:

„Louis Schlöffer“ in Mannheim.

Diese Firma ist erloschen.

3. O.-Z. 527 des Firm.-Reg. Bd. III. Firma:

„Fr. Schöfer“ in Mannheim.

Inhaber: Friedrich Schöfer, Kaufmann in Mannheim.

Der zwischen diesem und Barbara Hellmann am 20. Juli 1888 zu Landau errichtete Ehevertrag bestimmt, daß zwischen ihnen die gesetzliche, jedoch auf die Errungenschaft beschränkte Gütergemeinschaft bestehen soll, wie diese durch die Artikel 1498 und 1499 des bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt ist.

4. O.-Z. 328 des Firm.-Reg. Bd. II zur Firma:

„Herrmann Eberhard“ in Mannheim.

Diese Firma ist erloschen.

5. O.-Z. 528 des Firm.-Reg. Bd. III. Firma:

„August Kremer“ in Mannheim.

Inhaber: Franz August Kremer, Kaufmann, dahier wohnhaft.

Der zwischen diesem und Stephanie Wybrecht am 11. Januar 1888 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in § 1: Die Verlobten und künftigen Ehegatten bedingen hiermit als Richtschnur für ihre ehelichen Vermögensverhältnisse das Geding der völligen Vermögensabsonderung, in Gemäßheit des Satzes 1536 und folgende des badischen Landrechts. Demgemäß behält die Braut und künftige Ehefrau die völlige Verwaltung ihres jetzigen und künftigen Vermögens und den freien Genuß ihrer Einkünfte

6. O.-Z. 376 des Firm.-Reg. Bd. I zur Firma:

„G. Knobloch“ in Mannheim.

Diese Firma ist erloschen.

7. O.-Z. 170 des Firm.-Reg. Bd. III zur Firma:

„Hirsch Katz“ in Mannheim.

Diese Firma ist erloschen.

8. O.-Z. 215 des Firm.-Reg. Bd. II zur Firma:

„Sigmund Weisel“ in Mannheim.

Diese Firma ist erloschen.

9. O.-Z. 293 des Firm.-Reg. Bd. III zur Firma:

„Mannheimer Petroleum-Import von Philipp Roth“ in Mannheim.

Die dem Louis Marsteller ertheilte Procura ist erloschen. An dessen Stelle ist Kaufmann Friedrich Burck dahier zum Procuristen bestellt.

10. O.-Z. 529 des Firm.-Reg. Bd. III. Firma:

„J. M. Ruedin“ in Mannheim.

Inhaber: Johann Maria Ruedin, Kaufmann dahier.

Der zwischen diesem und Maria Anna geborene Klett am 13. November 1885 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt im ersten Artikel: Als Gemeinschaftsart wählen die Verlobten das Geding des Ausschlusses der fahrenden Habe von der Gütergemeinschaft nach den Regeln in den Landrechtssätzen 1500 bis 1504. Es wirft hiernach jeder Theil nur 100 M. von seinem fahrenden Einbringen in die Gütergemeinschaft und schließt alles übrige, jetzige und künftige, fahrende wie liegenschaftliche, active und passive Einbringen von der Ehegemeinschaft aus, so daß diese bei ihrer Auflösung einstens aus in den von beiden Theilen zusammen eingeworfenen 200 M. und in der während der Ehe gemachten Errungenschaft besteht.

11. O.-Z. 113 des Ges.-Reg. Bd. VI. Firma:

„Feitler & Wolff“ in Mannheim.

Die Gesellschafter sind: 1. Siegmund Feitler aus Darmstadt, Kaufmann, dahier wohnhaft. 2. Jacob Wolff aus Lambsheim, Kaufmann, wohnhaft dahier.

Die Gesellschaft hat am 1. August 1888 begonnen. Jeder der beiden Theilhaber ist berechtigt, Die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.

12. O.-Z. 22 des Ges.-Reg. Bd. VI zur Firma:

„Max Wassermann“ in Mannheim.

Der zwischen Sigmund Wassermann und Rosalie Neugaß am 8. März 1888 zu Worms errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1: Zwischen den Verlobten als künftigen Eheleuten soll die gesetzliche Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft beschränkt sein es soll also nur eine Errungenschaftsgemeinschaft unter ihnen bestehen gemäß der Art. 1428 und 1499 Code civil.

13. O.-Z. 114 des Ges.-Reg. Bd. VI zur Firma:

„Gebr. Heidelberger“ in Mannheim.

Die dem Albert Heidelberger und dem Wilhelm Elias Heidelberger dahier ertheilte Befugniß, die zur Liquidation gehörenden Handlungen in Gemeinschaft vorzunehmen und die Firma in Liquidation mit einander gemeinsam zu unterzeichnen ist erloschen.

Der Liquidator und frühere Theilhaber Leopold Heidelberger ist gestorben.

Kaufmann Albert Heidelberger dahier ist als Liquidator bestellt mit der Befugniß, allein die Firma Gebr. Heidelberger in Liquidation zu unterzeichnen.

Mannheim, den 4. August 1888.

Großh. Amtsgericht 3.

Dr. Hummel. 18457

Nutzholz-Versteigerung.

Nr. 1016. Die auf der Ringstraße längs den Quadraten J 7 u. K 6 stehenden Ahornbäume, zus. 37 Stück, müssen der Straßenregulirung wegen, beseitigt werden und gelangen

Samstag, den 11. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr

am Platze selbst (Altes Gaswerk) zur Versteigerung.

Mannheim, den 4. August 1888.

Tiefbauamt

Ritter. 13445

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf **Dienstag, den 7. August** in **Neckarau** anberaumte Versteigerung findet **nicht** statt. 13454

Mannheim, den 5. August 1888.

Burgard, Gerichtsvollzieher.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Für die Beförderung einzelner Stücke Vieh gelangen mit Wirkung vom 1. August l. J. im Verkehr der Station Mannheim mit der Main-Neckarbahn und mit Frankfurt-Sachsenhausen neue theils erhöhte, theils ermäßigte Einheitstaxen zur Einführung. Insoweit hierdurch Frachterhöhungen herbeigeführt werden, bleiben die seitherigen Frachtsätze noch bis zum 15. September l. Js. in Kraft. 13441

Karlsruhe, den 3. August 1888.

Generaldirektion.

Entmündigung.

No. 47,807. Die ledige Sophie Ortlipp von Schriesheim wurde durch diesseitigen Beschluß vom 26. Juli 1888 No. 46,649 wegen Geistesschwäche entmündigt. 18455

Mannheim, den 2. August 1888.

Großh. Amtsgericht 5.

Dr. Hummel.

Kirchweihfest Sandhofen

Die Plätze zur Aufstellung eines Carousels und einer Schießbude während des hiesigen Kirchweihfestes, am 26. und 27. August d. J., werden am 13415

Dienstag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Sandhofen, den 3. August 1888.

Das Bürgermeisteramt.

Bohrmann.

!! Fortsetzung !!

der Versteigerung in Litera P 2, 14

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, jeweils von Nachm. **2** Uhr ab

von **Papier- u. Schreibmaterialien, Galanterie-, Portefeuille-, Holz-, Glas- und Broncewaaren, Schulartikel, Zeichen- und Malutensilien, Bureauartikel, Geschäftsbücher** 2c. 2c.

13429 **Ferdinand Aberle.**

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Ablebens des

Herrn Inspector Fr. Waltz

bewiesene herzliche Theilnahme sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus. 13477

Die Hinterbliebenen.

rer verstorbenen Freundin und ihrem Enkelkinde wissen. Ich nehme an, daß Sie Madame Lemarque eine geraume Zeit gekannt haben?“

„Ich habe beinahe zehn Jahre mit ihr zusammengelebt.“

„Beinahe zehn Jahre? Dann müssen Sie sich bald nach der Ermordung Marie Prévols, ihrer Tochter, mit ihr vereinigt haben?“

„Sie haben also von diesem schrecklichen Ereigniß gehört?“ fragte die Modistin. „Es ist so lange her, daß ich glaubte, alle Welt außer mir hätte es vergessen. Ich liebte die arme Marie.“

„Haben Sie den Menschen, der sich Georges nannte, zuweilen gesehen?“

„Nie. Er war ein Mann von seltsamen Gewohnheiten. Er zog die Nacht dem Tage vor. Nichts konnte ihn mehr entzücken, als eine Mondscheinfahrt im Bois nach Mitternacht, ein Souper am Wasserfall. Er begünstigte die Restaurants, welche die halbe Nacht geöffnet sind. Marie und er pflegten mit einander im Café de Paris zu soupiren, zuweilen mit einem oder zwei auserwählten Freunden, viel häufiger jedoch allein. Ich war damals noch nicht Mitinhaberin des Geschäfts, aber ich bewohnte ein Mansardenstübchen in diesem Hause und arbeitete tagsüber für Madame und Marie. Manch' lieben Tag habe ich auch in der Rue Lafitte für sie geschneidert. Ich machte ihr sämmtliche Kleider und war stolz darauf, daß sie den Vergleich mit allen Schauspielerinnen aushalten konnte.

„Aber sagen Sie mir, Fräulein, ob Sie bei all Ihren Besuchen in der Rue Lafitte niemals diesem Georges begegnet sind?“

„Niemals.“

„Sonderbar! Und sprach Ihre Freundin Fräulein Prévol oft über diesen Herrn Georges?“

„Ja, eine Zeit lang pflegte sie mir viel von ihm zu erzählen. Armes Kind! Ich glaube, sie äußerte sich mir gegenüber vertrauensvoller, als zu ihrer Mutter. Madame Lemarque hing ein wenig zu sehr am Gelde, war zu gierig nach den Geschenken ihres Kindes, und das verletzte Marie's großmühtige Natur.“

„Wenn ihr Marie dann Geld gab, verschwendete sie es rücksichtslos, aß und trank wie eine Prinzessin, fuhr in Miethsequipagen aus und war der Meinung, daß Marie für sie oder ihres Sohnes Waise Leonie nie zu viel thun könne.“

„Leonie lebte bei ihrer Großmutter?“

„Ja, Madame Lemarque hatte sie zu sich genommen, als sie drei Jahre alt war.“

„Fräulein Prévol benahm sich gut zu ihr?“

„Zu ihr? Zu jedem, der ihr in den Weg kam.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

29

Byllards Verhängniß.

Roman von M. E. Braddon. Deutsch von Cl. Steinitz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein. Mein Interesse an ihr erlosch, sobald ich den Fall als hoffnungslos aufgab. Ich bekam frische Fälle — neue Interessen und der Mord Marie Prévols hat in meinem Geist als eine Art Legende fortgelebt, bis Sie die Erinnerung daran auf's Neue geweckt haben.“

„Ich habe gestern der Oberin des Ursulinerinnenklosters in Dinan depeschirt“, sagte Herr Heathcote „und ich habe von ihr die Adresse erhalten, unter der Madame Lemarque vor zwei Jahren in Paris lebte, als ihre Nichte mit anderen Zöglingen des Klosters dorthin zurückgeschickt wurde. Mir ist vielleicht die Pflicht beschieden, sie von dem Tode ihrer Enkelin zu benachrichtigen, und doch kann ich mir nur vorstellen, daß, wenn die Großmutter noch lebt, sie von dem Tode des Mädchens gehört haben müßte und sich mit der Polizei von Cornwall ins Einvernehmen gesetzt hätte.“

„Das hieße eine höhere Intelligenz bei ihr voraussetzen, als die Durchschnittsfranzösin sie besitzt“, sagte Drubardes, als ob er selber einer anderen Nation angehöre. „Wie wär's, wenn ich Sie auf Ihrer Suche nach Madame Lemarque begleitete?“

„Ich würde entzückt sein, mir Ihre Unterstützung gewonnen zu haben.

Herr Drubardes zog einen grauen Ueberzieher an, der sein lustiges Sommerkostüm verdeckte. Er setzte einen Hut auf, der zu einer nüchternen Existenz paßte, und bemühte sich, ein fast patriarchialisches Aussehen zu gewinnen, bevor er seine Wohnnng verließ.

Die Straße, in der Madame Lemarque gewohnt, als die Nonnen von Dinan das letzte Mal von ihr gehört hatten, war eine enge schmutzige Gasse zwischen Saint Sulpice und dem Luxemburgpalast. Das Haus war anständig gehalten und sah respektabel aus, augenscheinlich gehörte es nicht zu jenen Karavansereien, in denen die Miether an jedem Termin aus- und einziehen. Ein Messingschild benachrichtigte das Publikum, daß „Mesdames Lemarque und Beauville, Robes et Modes,“ im dritten Stock wohnten.

Heathcote zog die Klingel. Der Gedanke bewegte ihn eigenthümlich, daß er im nächsten Augenblick der Großmutter des todten Mädchens gegenüberstehen könnte.

MARCHIVUM

Ein
wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retaus Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. 7614

Die Stuhlfabrik S 2, 6
empfiehlt sich im Anfertigen von allen Sorten Stühlen u. Polster-Möbel ꝛc. zu dem billigsten Preis; das Umflechten der Stühle, sowie Reparaturen aller Art wird schnell und billig besorgt. 9466i
Hochachtungsvollst
Anton König.

Ich wohne von heute an
L 4, 13
und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten
Achtungsvoll
Karl Diemer,
Schreiner. 12836

Bettfedern
werden in und außer dem Hause mit Dampf gereinigt, sowie auch auswärts. Bestellungen werden angenommen bei 11790
Fr. Seufert K 4, 1, 2. St., rechts.

Bettfedern werden mit der Maschine in u. außer dem Hause gereinigt. 13114
Frau Vogel, E 7, 10.

Käfer-Vertilgung
sicherer Erfolg. 13254
Frau Schmittus,
R 6, 18. 4. St.

Ankauf
Gebrauchte Bücher,
einzeln und ganze Bibliotheken kauft 1568
F. Nemnich Buchhandlung

Verkauf
H 5, 2. H 5, 2.
Möbel,
Betten, Spiegel, Matratzen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigsten Preisen. 6738
Garantie für gute Arbeit.
Größte Auswahl bei
Friedrich Rötter.

Ein 3stöckiges Haus mit Gaupen und Schlosserei ist unter günstigen Bedingungen billigst zu verkaufen. Näh. i. Verl. 13157

Ein Reservoir
3 × 3, 45 × 1 von 10 Cubikmeter Inhalt preiswürdig zu verkaufen.
13217 **S 6, 1.**

Wenniggefahrenes feines engl.
Velociped,
wird ganz billig abgegeben.
13378 D 8, 1b.

Ein gut erhaltenes Scheerenschleifzeug billig zu verkaufen
11838 R 1, 7, 3. Stock.

Gipser- und Maurerkübel, Blumenständer billig abzugeben.
10246 S 2, 4.

Ein hochfeines Wirtschafts-büffet, zu jedem Geschäftslokale geeignet zu verkaufen. 6189
E 8, 8a, parterre.

Ein tadelloser mittelgroßer Mantelofen mit weißen Marmorplatten billig zu verk. 12437
Näh. bei G. Balzar, C 9, 4

Gut gebrauchte Kochherde u. Garantie bill. zu verk. 12979
Wilh. Baumüller, G 4, 7.

3 Schneidernähmaschinen fast neu, billig zu verkaufen bei Sattler Bärenklau.
12403 E 3, 17.

Wer will billig gebrauchtes Möbel und Betten kaufen, der muß nach H 7, 8 zu Gottfried Hebel laufen. 12829

8 Stück gebrauchte Plüsch-Fauteuil billig zu verkaufen bei Jean Lotter, Hof-Tapezier,
13154 N 2, 11.

Pfuhlsaß, 9 Regensaß billig abzugeben. S 2, 4. 10244

1 Partie Abfuhrkübel billig abzugeben. S 2, 4. 10245

Zu verkaufen,
1 kupfener Wäschekessel, 2 eiserne Brunnen, 1 eiserner Ofen in
13358 Q 1, 3.

1000 Stück leere Flaschen, Champagner, Bier u. verschied. andere Sorten werden auch in kleineren Parthien billig abgegeben. J 3, 30. 13071

Ein schöner Flaschenbierkarren zu verkaufen. 12724
Näh. E 4, 8.

Ein neuer Aufzug auch für Magazin passend zu verkaufen.
Näh. F 4, 15. 12739

Küchenschränke, Koffer u. Putzleiter z. v. U 2, 8. 12937

Zu verkaufen:
1 Pferd, 1 leichte Rolle, 1 fast neuer Wasserwagen zu jedem andern Geschäfte passend, billig zu verk. T 4, 5. 12948

Rehbock
Zahmer Gabelbock bill. zu verk. Näheres Schwetzingerstraße No. 80. 12894

Harzer Kanarienvögel per Stück 4 Mk. zu verkaufen.
12308 Z 4, 19, 3. St.

2 junge Hunde billig zu verk. G 9, 15. 12409

Ein Rottweiler Hund, schwarz, kurzhaarig (Metzgerhund), 1 Jahr alt, zu verkaufen. Näheres bei Metzger Greiner sen., Schwetzingerstraße 12. 12900

1 Grube Pferdedung
zu verkaufen. 13400
Näheres bei H. A. Bender Söhne, F 8 11/13 Büreau

Stellen finden

Leichter Verdienst!
3—6 Mark täglich
können sich thätige Leute, welche Bekanntenkreis haben, verdienen, durch Zuweisung von Kunden. 12777
Näheres in der Expedition.

Bauschlosser gesucht. 12524
G 3, 11a.

Tüchtiger
Maschinenmeister
für Illustrationsdruck findet sofort Condition.
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.

Tüchtige Bauschreiner
für bessere Arbeit sucht die
Möbelfabrik L. J. Peter,
C 8, 3. 10147

Schreiner gesucht. 13069
Näh. G 2, 22.

Bauschreiner gesucht.
12963 G 8, 29.

Gute Schreiner für Bauarbeit gesucht. 12509
Gruber, H 7, 9.

Tapezier gesucht.
Näh. G 2, 22. 13070

Glaser ges. F 5, 5. 12151

Tüchtige Holzdreher für Dampf- u. Fußbetrieb. Dauernde Arbeit. 13153
Dreherei Stäbler, Weinheim.

Ein braver junger, nicht über 18 Jahre alter zuverlässiger Bursche als Hausbursche gesucht. Näh. Expedition. 12921

Hausbursche
mit gut. Zeugnissen gesucht.
13299 Q 2, 1, Laden.

Ein ordentl. Hausbursche gesucht. N 2, 5. 13175

4 Knaben zum Brezeltragen für Sonntag gesucht.
Zu erfr. im Verlag. 12787

Ein Mädchen sof. gesucht.
12827 H 5, 7.

Ein junges Mädchen tags über für häusliche Arbeit gesucht.
12899 G 7, 27½.

Eine tüchtige
Obersortirerin
gesucht von einer hiesigen Cigarrenfabrik zur Uebernahme der Packstubarbeiten im Accord.
Schriftliche Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit wolle man unter No. 13152 bei der Expedition dieses Blattes niederlegen. 13152

Ein braves Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen. Erfrag. Fr. Wörter, Schwetzingerstraße im Laden. 12454

Tücht. Maschinenstrickerin
oder solche, welche es erlernen wollen, sofort gesucht. 13148
S 3, 1 Maschinenstrickerei S 3, 1.

Ein schulentlassenes Mädchen wird tagsüber gesucht. Zu erfr. Q 3, 19 im Laden. 12034

Ein solides, fleißiges Mädchen sof. ges. D 6, 14. 13016

Ein solides tüchtiges Mädchen aufs Ziel gesucht. 9686
D 6, 14.

Tüchtiges, gewandtes Dienstmädchen, womöglich vom Lande, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 13026

Stellen suchen

Ein in Bureauarbeiten bewanderter jg. Mann mit schöner Handschrift sucht sofort entsprechende Stellung. Gute Empfehlungen stehen zur Seite.
Näh. im Verlag. 13317

Ein gesetzter Kaufmann empfiehlt sich zur Führung der Bücher und Correspondenzen.
Anfragen zu richten unter Chiffre E. F. 12697 an die Exped. dieses Blattes. 12697

Ein tüchtiger Heizer und Maschinist, welcher mit Lokomobil vertraut und Reparaturen vorzunehmen im Stande ist, sucht sofort Stelle. Näh. G 5, 7, bei Stahl, Schuhmacher. 12500

Ein tüchtiger Mann sucht Stelle als Ausläufer, Einkassirer oder sonstige passende Stelle. Näh. im Verlag. 13158

Eine junge Wittwe sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. P 6, 1, 2. St. 12459

Bessere Monatsstelle von einer Wittwe ohne Kinder gesucht.
Näheres im Verlag. 12522

Eine gesunde Schenkamme sucht Stelle. 13111
Näheres im Verlag.

Eine tüchtige Aushilfskellnerin wünscht gern jeden Sonntag und auch in der Woche Beschäftigung. 13180
ZP 1, 28a, Waldhofstraße.

Ein braves Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, am liebst. zu 1 einzel. Kinde. 10204
Nachzufragen R 4, 16.

Eine Frau geht Waschen und Putzen. H 6, 6, 2. St. 13370

Eine junge reinliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Parquetbodenwichsen. 13367
Näheres R 4, 21, 4. Stock.

Mädchen suchen und finden Stellen können auch billig schlafen.
12131 G 4, 21, 3. Stock.

Eine Frau sucht tagsüber ein Kind zu stillen. 12782
Näh. G 4, 6, 2. St. Hth.

Eine Frau geht tagsüber zu Kindern. C 1, 15, Hinterhaus, 3. Stock. 13193

Lehrlinggesuche

Offene Lehrlingsstelle.
Ein größeres Speditions-Geschäft hier sucht einen Lehrling auf 1. September. Unter Umständen erhält derselbe gleich Bezahlung. 13127
Nähere Adresse in der Exped. dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.
Ich suche für mein Kurzwaaren- u. Schuhmacherartikel en gros Geschäft einen Lehrling gegen Vergütung.
13357 Isidor Heinzheimer.

Lehrling gesucht
in ein Speditions- & Agenturgeschäft. Selbstgeschriebene Offerten befördert die Expedition unter No. 13283. 13283

Lehrling.
Wir suchen einen mit tüchtigen Schulkenntnissen versehenen jg. Mann in die kaufmännische Lehre.
Esch & Cie., 13015
Fabrik frischer Oefen, B 1, 2.

Miethgesuche

Ein Fräulein (Lehrerin) sucht ein möbl. Zimmer bis 15. Aug. zu miethen.
Offerten m. Preisangabe unter Nr. 13307 an die Exped. d. Bl. erbeten. 13307

Wohnungs-Gesuch.
Zwei bis drei Zimmer, womöglich mit Waschküche parterre.
Offerten mit Preisangabe erbitte in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 11754 abzugeben. 11754

Eine ältliche, blasse, sehr hagere Frau mit vorspringenden Backenknochen und heißen, schwarzen Augen machte auf. Sie war sauber und schwarz gekleidet, ihr vertragenes Seidenfähnchen schmiegte sich dicht an die fleischlose Gestalt, ihr Leinenkragen und die Manschetten waren von tadelloser Weiße, ihr eisgraues Haar war sorgfältig geordnet, aber aus jeder Falte ihres Kleides und jeder Furche ihrer Stirn sprach bittere Armuth.

„Madame Lemarque?" fragte Heathcote, während der weiland Polizeibeamte ihm über die Schulter guckte.

„Wenn auch nicht Madame Lemarque, so doch ihre Geschäftsvertreterin Jede Bestellung für Madame Lemarque kann ich ausführen. Ich bin Mademoiselle Beauville."

„Es handelt sich leider um keine Bestellungen, mein Fräulein," versetzte Heathcote in seinem höflichsten Ton. „Eine schmerzliche Botschaft führt mich her. Ich habe Madame Lemarque sehr traurige Nachrichten zu überbringen."

Madame Beauville seufzte und zuckte die hageren Achseln.

„Madame Lemarque ruht an einem Ort, den alle Begebenheiten dieses Lebens nicht mehr beunruhigen können," sagte sie „Wollen Sie in meine bescheidene Wohnung treten, meine Herren. Madame Lemarque war meine Partnerin und Freundin."

Heathcote und sein Begleiter folgten der Modistin in ihren kleinen Salon, wo ein ausgemergelter alter grauer Kakadu auf einer Stange Kunststücke ausführte, die ihm jeden Augenblick das Genick zu brechen drohten. Der Salon glich der Erscheinung Mademoiselle Beauville's und war ebenso gewissenhaft sauber, ebenso peinlich dürftig und knapp ausgestattet.

„So muß ich denn fürchten, daß Madame Lemarque todt ist, Fräulein?"

„Madame Lemarque ist im vergangenen Juni gestorben."

„Plötzlich?"

„Nein, sie kränkelte ein Zeit lang. Das Ende kam aber schneller, als sie erwartete. Meiner armen Freundin blieb nur kurze Zeit ihre Angelegenheiten in Ordnung zu bringen."

„Lebte ihre Enkelin Leonie zur Zeit ihres Todes bei ihr?

„Ja. Aber was wissen Sie von Leonie?"

Der Exdetective legte seine Hand hastig auf Heathcote's Handgelenk, bevor dieser zu antworten vermochte.

„Sagen Sie nichts, bevor sie uns nicht Alles mitgetheilt hat," flüsterte er.

„Ich weiß sehr wenig von ihr, möchte aber gern mehr erfahren, und wenn Sie Ihre Zeit dabei verlieren sollten, mir meine Fragen zu beantworten, so würde ich mich glücklich schätzen, Sie für diesen Verlust entschädigen zu dürfen, sagte Heathcote.

Die heißen Augen der alten Jungfern funkelten. Die verschmäte Armuth hat Abgründe, welche die offenkundige Armuth nicht kennt. Der Speiseschrank des Fräuleins würde dem Blick des Philosophen oder Physiologen ein rührendes

Schauspiel geboten haben. Der Philosoph würde erstaunt gewesen sein, daß ein Weib die Entbehrung mit so viel Geduld ertragen, den Physiologen würde es überrascht haben, daß die Menschheit ihr Leben mit so Geringem zu fristen vermag. Wochen hindurch hatte Fräulein Beauville's üppigster Vorstellung eines Mittagbrodes ein Ei vorgeschwebt. In der letzten Woche hatte ihre tägliche Ration aus zwei Dreiersemmeln bestanden.

„Erzählen Sie mir Alles, was Sie von Ihrer Freundin und deren Enkelkindern wissen," sagte Heathcote. „Jede Kleinigkeit ist mir interessant und wichtig, da aber das Plaudern die Kehle austrocknet und weder mein Freund, noch ich gefrühstückt haben, so wäre es vielleicht ein gute Idee, eine Flasche Bordeaux und ein paar Biscuits holen zu lassen, wenn Fräulein uns gestatten will, die Erfrischung in Ihrer Wohnung zu nehmen."

Seinem scharfen Blick waren die hohlen Wangen und glitzernden Augen der Modistin nicht entgangen und er bedurfte eines Vorwandes, um dieser verarmten Gestalt Leben und Wärme zuzuführen.

Drubardes griff diesen Einfall auf, weil er glaubte, daß der Plan seines Klienten darin bestände, die Zunge der Dame unter dem Beistande des Bacchus zu lösen. Das konnte natürlich nur einem etwas unüberlegten und der Feinheit ermangelnden Dilletanten einfallen; indessen fühlte sich der geniale Drubardes geneigt, einen Anfänger nachsichtig zu beurtheilen, der seine Bekanntschaft mit den Elementarkenntnissen der hohen Schule machte.

„Ich werde selbst eine Flasche Wein holen," sagte er munter. „Ich weiß, wo man hier in der Nähe vom Besten bekommt."

„Bringen Sie zwei," sagte Heathcote. „Das Fräulein wird die zweite Flasche als Souvenir annehmen."

„Wollen Sie mich betrunken machen, mein Herr? Ich habe seit dem Tode meiner armen Freundin keinen Wein gekostet," protestirte Fräulein Beauville, aber ein Blick auf ihr Gesicht sagte Heathcote, daß seine Gabe nicht unwillkommen sein würde.

Drubardes rannte die Treppen hinunter wie ein Wiesel und war in fünf Minuten mit zwei versiegelten Flaschen und mit einer großen Düte Biscuits zurück.

Das Fräulein hatte inzwischen ein Tablett mit ihrem dürftigen Vorrath an Gläsern — Alles in Allem drei an der Zahl, wovon eines gesprungen war — und einen alten Porzellanteller zu den Biscuits herbeigeholt. Wieder funkelten ihre Augen, als ihr Blick auf die große Biscuitdüte fiel.

„Lassen Sie mich den Namen auf der Düte lesen," sagte Heathcote.

Seltsam, derselbe Name stand auf der Biscuitdüte, die er in diesem Augenblick sorgfältig zusammengelegt in seinem Taschentuch bei sich trug, die Düte, die man in dem Koupé zweiter Klasse gefunden hatte, aus dem das Mädchen gestürzt war.

„Und jetzt, liebes Fräulein, erzählten Sie uns Alles, was Sie von Ih-

MARCHIVUM

Wohnungsgesuch.

Per 1. Oktober wird in den Baumschulgärten eine Familienwohnung von 3—4 Zimmern zu miethen gesucht. Gefl. Offerten werden erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 11515. 11515

Läden

C 4, 3 Laden Wohn. Werkstätte gr. Hof u. Zubeh. für jedes Geschäft geeignet sof. zu vermiethen. 12757

C 8, 6 2. Stock, 6 Zimmer Küche und Wasserleitung z. v. Näh. 2. St. 12265

C 8, 8 Comptoir und Magazin event. nebst Einrichtung sofort z. v. 12505

C 8, 8 Comptoir per 15. September zu vermiethen. 12506

D 2, 14 1 schöner Laden mit 3 Schaufenstern mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 12019

F 4, 18 Laden mit Wohnung per 1. November zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 13229

P 3, 13, Planken, Laden, in dem bis jetzt ein Cigarren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist mit Einrichtung per 1. Oct. z. v. 13289

P 6, 1 Laden mit Nebenauch als Bureau geeignet z. v. Zu erfragen Conditorei. 12027

Z 10, 12 Lindenhof, ein kl. Laden mit Holz- u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11131

In Ludwigshafen a. Rh. ist ein hübsch eingerichteter geräumiger **Laden** nebst ebensolcher **Wohnung** in guter Lage an ein ruhiges Geschäft **zu vermiethen.** Gefl. Offerten unter H. W. Nr. 12085 an die Exped. ds. Bl. zu richten. 12085

Ein halber **Parterre-Proscenium-Logenplatz** von Okt. an zu vergeben. 13294
Offerten unter Nr. 13294 besorgt die Expedition ds. Bl.

Zu vermiethen

A 3, 6
Schillerplatz
eine Etage
zu vermiethen. 3766
Näh. im Hause selbst.

B 2, 2 3. St. 4 Zim. u. Zubeh. p. 25. Okt. oder früher z. v. 12772

B 4, 15 parterre, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort z. v. 12884

B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen. 3261
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 20 ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm. 17938
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche und sonst. Zubehör zu vermiethen. 4430
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 1, 12 der 3. Stock neu hergerichtet mit allem Zubehör zu verm. 12183

C 8, 10½ ist der 3. Stock, mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 4807
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

D 4, 6 Fruchtmarkt, 3 Trepp., eine abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 6 Zimmer, Alkoven, Küche, Mansarde, Keller, Gas- und Wasserleitung per 1. August (auch früher) zu vermiethen.
Näh. Bel-Etage. 10790

D 5, 4 eine Wohng., 2 od. 3 Zimmer z. v. 13156

D 5, 14 Mansardenwohnung bis 1. Sept. zu vermiethen. 13277

D 6, 7|8 eine **Mansardenwohnung** 3—4 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung an 1 ruhige Familie zu verm. 8760

D 7, 4 in bester Lage der Rheinstraße, 2. St. per September zu vermieth., 8 Zimmer, Mansarden, Gas- und Wasserleitung. 12961

F 3, 8 der 3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher, Gas- u. Wasserlig. an ruhige Leute z. v. 12023

F 4, 14 der 3. Stock z. v. Näh. im 2. Stock. 11926

F 4, 15 Mansardenwohnung m. Wasserleitung an stille Leute zu verm. Näh. im 2. Stock. 12405

F 5, 5 hübsche Part.-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 13033

Ringstr. F 7, 24 Gaupenwohn. gr. Zim., Küche, Zugeh. a. ruh. Leute z. v. Näh. part. 12684

G 3, 19½ Wohnung 2 schöne Zim. u. Zugehör an kl. Familie sof. z. v. Näh. 2. St. 12297

G 7, 2a 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. im 2. St. 13367

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

G 7, 15½ 2 geräum. Wohng. je 6 Zimmer u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitung, heller, geräumiger Hof, **Hochparterre** vollst. neu hergerichtet sof. oder später, **3. Stock** per Anfang Oktober zu verm. Näh. im 2. St. 11549

G 8, auf die Ringstraße gehend, ein schreleg. 3. Stock von 8 Zim. u. Zubehör zu verm. 13248
Näheres Agent Spörry, Q 3, 2/3.

G 8, 20 2. St., 3 Zim., Küche u. Keller mit Gas- u. Wasserleit. bis 1. Sept. oder später zu verm. Näheres im Laden. 13295

H 3, 7 4. St. leeres Zimmer an einzelne Person zu vermiethen. 13144

H 3, 7 in dem neuerbauten Hause sofort beziehbar zu vermiethen: 13196
im 1. Stock 2 Zimmer u. Küche,
im 2. Stock 6 Zimmer u. Küche, event. werden auch 4 Zimmer davon abgegeben,
im 3. Stock 3 Zimmer u. Küche.
Sämmtliche Wohnungen sind mit Wasser- und Gasleitung eingerichtet.

H 4, 4 die Parterrewohng. sof. zu verm. 7751

H 5, 2 3. St., 2 Zimmer und Küche mit Wasserleitung zu verm. 12134

H 7, 8 2 Zim. u. Küche an Leute ohne Kinder zu vermiethen. 12486

H 7, 8b eine Wohnung zu vermiethen. Näheres Wirthschaft. 12763

H 7, 16 **Ringstraße,** Schöne Wohnung 5 Zimmer und allem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. H 7, 18, 1. Stock. 12501

J 2, 13|14 im 3. Stock 1 abgeschl. Wohnung 4 Zim., Küche und Magdkammer und Wasserleitung per Sept. zu verm. 12139

J 7, 9 2 Zimmer und Küche mit Wasserleitung zu vermiethen. 13291

J 7, 13a 3 Zimmer und Küche od. mehr. kl. Wohnungen sof. z. v. 13141

J 7, 13b Ringstraße, 2. oder 3. Stock, 6 Zimmer, Küche, Keller, Gas- u. Wasserleitung u. Balkon per 1. September zu verm. 8304
Näheres daselbst parterre.

K 1, 8b 2 freundl. Wohnungen m. schön. Aussicht je 5 Zim. nebst Zubeh. Gas- u. Wasserl. u. Glasabschl. s. z. v. Näh. part. 13170

K 3, 10a 2. St., 1 Zimmer mit Bett zu vermiethen. 11942

K 4, 7½b **Ringstraße,** 1 schöne abgeschlossene Wohnung, 4. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Keller nebst Zubehör, Wasserleitung per sofort oder später z. v. Näheres 2. Stock. 13365

L 13, 11 2. u. 3. Stock, 5 Zim. u. Zubeh. Gas- u. Wasserleitung (Garten) zu vermiethen. 13160

L 14, 8 **Belle-Etage** 6 Zim. 2c., bester Ausstattung, in nächster Nähe der Zufahrtsstraße preiswerth zu vermiethen. Näheres bei Frau **Körper, L 12, 6** oder Agent **Zilles, U 1, 1.** 12873

L 14, 12a Ecke der Bismarck- u. Zufahrtsstraße, 1 eleganter 3. St.: 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Magdzimmer u. Zubehör zu v. Näh. **L 12, 5b,** 2. St. 11177

M 7, 12a in schönster Lage 3. St. 6 Zim. 2 Mansarden mit Badeeinrichtung und allen Bequemlichkeiten z. v. Näh. parterre. 12272

M 7, 15 Zufahrtsstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zim., große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermiethen. Näheres parterre. 1916

M 7, 22 Neubau, per 1. Juli oder später schöne, abgeschloss. Wohnungen, 4 Zimmer und 8 Zimmer mit Küche und allem sonstigen Zubehör, Gas- und Wasserleitung, schöne freie Aussicht. 9965

N 1, 8 1 neu hergerichtete, abgeschlossene Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung sogl. z. v. 10255

N 4, 8 Zim. nebst Küche, im Hth. z. v. 13176

P 1, 7 ist der 2. Stock, 14 Zimmer, 2 Küchen nebst Zubehör per September zu vermiethen. 13035

P 2, 4|5 2.-St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. b. 1. Sept. z. v. N. Laden. 12516

P 7, 14 ist der **2. Stock** (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmer, Speisekammer, Küche, Keller, Magdkammern zu vermiethen. 13149

P 7, 22 Heidelb.-St. 3. Stock, 7 Zimmer, Glasverschluß, Gas- und Wasserleitung 2c. sofort oder später zu verm. Näheres Parterre. 5890

R 3, 11 2 u. 3 Zimmer, Küche z. v. 11134

R 4, 15 1 Wohn. 2 Zim. u. Küche sogleich zu vermiethen. 13130

S 1, 4 3. St., 2 Logis mit je 3 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort zu vermiethen. 12512

S 2, 5 schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, 2c zu verm. 12132

S 4, 3 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per Ende Aug. z. v. 12781

S 4, 10 3. St. 1 Wohnung z. verm. 12677

Neubau T 6, 6 Parterrewohnungen mit Werkstätte, sowie Läden besonders für Milch- und Victualiengeschäfte geeignet, desgleichen verschiedene kleine Wohnungen sämmtliche mit Glasabschluß u. Wasserleitung sowie allem Zubehör per 1. September zu vermiethen. 12267
Näh. T 6, 6 parterre.

T 4, 6|7 schn. abgeschlossener 3. St. 4 Zim. Garderobe u. sonstiges Zugehör mit Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen. 12388
Näheres im 2. Stock.

U 1, 3 Neckarstraße 3. St., 2 große sch. Zimmer mit separatem Eingang an 1 oder 2 ruhige Leute sogleich beziehb. z. v. Näh. 2. St. 13164

U 4, 2|3 1 schöne u. helle 4 Wohnung, 3 Z. u. Küche an ruh. Leute auch getheilt zu verm. 12141

Z 5, 2b Neckarvorland, 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 13159

Z 10, 16b Lindenhof, 2. St., 2 Wohnungen bis 1. Sept. oder früher zu vermiethen. 13296

ZD 1, 2 Neckargärten, 2. Stock, mehrere kl. Logis nebst Waschküche zu vermiethen. 11911

ZD 2, 3½ gegenüber der Lutherkirche, Wohnung sofort oder später zu vermiethen. 13163

ZE 2, 9 Dammstr. Wohnungen z. v. 11753

ZF 1, 1 Dammstr., abgeschloss. 3. Stock m. Wasserl. billig zu verm. 9848

ZF 1, 6 neuer Stadtth. 1 kl. Wohnung zu vermiethen. 11968

3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung zu vermiethen. Näheres **T 5 No. 9, 2. Stock.** 13304

Villenquartier.

4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., n. Badezim., Garderobezim., 2 Mägdek. Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. Auskunft in L 11 Nr. 8. 12769

Eine prachtvolle **Wohnung,** Belle-Etage, mit 7—8 Zimmern Balkon, Bad, Garderobe, Speisekammer, 2c. 2c. in der Lauerstr. **M 7, 2** zu vermiethen.
Näheres Parterre. 12814

Kleine **Wohnungen,** je 2 Zimmer zum Preis von 9—14 Mark monatlich, zu vermiethen. Näheres im Laden, **Traitteurstraße 8—12** Schwetzingerstr. rechts. 12893

2 schöne **Gaupenzimmer** in der Oberstadt zu vermiethen.
Näheres in d. Exped. 12130

Hochparterrewohnung in der Oberstadt, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm.
Näheres in der Exped. 11770

Wohnungen, gleich beziehbar, zu vermiethen bei 13142
Michael Staber,
Traitteurstraße 12.

Zu vermiethen
im Europäischen Hof, Z 2, 13, große helle Räumlichkeiten, parterre. Näheres beim **Hausmeister.** 7472

Ein großes schönes Parterrezimmer mit Keller, für Bureau geeignet, zu vermiethen. 13167
Näheres im Verlag.

2 Zimmer u. Küche an stille Leute. Zuerfr. **F 5, 7.** 13274

Traitteurstr. 8/12, Wohnungen zu verm. Näh. im Laden daselbst. 1443

Neben dem **Tattersall, Schwetzingerstr. 10,** 5 Zimmer sammt Zubehör preiswürdig zu verm. 9778

Schwetzinger-Straße 59, in einem neuerb. Hause ist eine Wohn. 2. Stock mit Wasserleit. zu vermiethen. 12874

Schwetzingerstraße 92. 3 Zimmer Küche, Wasserleitung und allem Zubehör sof. zu vermiethen.
Näheres Wirthschaft. 12095

Auf dem **Lindenhof** bei Bäcker Krumm sind 2 Zimmer u. Küche z. v. bezhb. 1. Aug. 12562

Heidelberg.

Pension **Müller** vermiethet Zimmer und Wohnungen mit, auch ohne Pension. 12647
Eigenthümer **Ferdinand Neuer.**

Möbl. Zimmer

B 2, 10 im 2. St. schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu vermiethen. Zu erfragen im 2. Stock rechts. 13271

B 4, 10 1 möbl. Zimmer für jg. Kaufleute zu vermiethen. 13067

D 4, 9|10 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 12968

D 4, 18 1 Stiege hoch, 1 schön möbl. Zim an 1 od. 2 Herrn z. v. 12992

E 1, 18 ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 12537

E 2, 14 2 Tr. hoch, 1 Zim. m. 2 Betten mit od. ohne Kost bill. z. v. 12790

E 2, 16 1 gut möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermiethen. 12984

F 3, 14 2. St., 1 hübsch möbl. Z. auf die Str. g., sof. billig zu v. 12293

F 4, 14 3. Stock, 1 einfach möbl. Zim. sofort beziehb. billig zu v. 13032

F 4, 18 2. St. fein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 12611

F 4, 19 ein gut möbl. Gaupen-Zimmer an 1 sol. Herrn sogl. z. v. 13113

F 6, 8 4. St., einf. möbl. Z. s. sowie Schlafstelle zu verm. 12586

F 6, 8 2 Stiegen hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 12047

G 3, 11 2. St. Hinterh. 1 möbl. Z. z. v. 12144

G 5, 4 2. St., 1 möbl. Z. zu verm. 12915
Näh. im Laden.

G 5, 24 2 ineinandergeh. schön möbl. Zim. 2. Etage zu vermiethen. 12162

G 7, 1a 2. St. links möbl. Zim. per 1. August zu vermiethen. 12304

G 8, 12 2 sch. möbl. Z. a. d. Str. geh., 3 Tr. h., sof. z. v. 13172

G 8, 24a gut möbl. Z. m. freier Aussicht z. v. Näh. 3. St. 12375

G 8, 24b 1 schön möbl. Zim. m. schöner Aussicht z. v. Näh. 2. St. 12773

H 2, 12 2. St. Hinterh., Mädchen zur einz. Frau in Logis gesucht. 12523

H 3, 7 Vorderh. 4. Stock, möbl. Zimmer m. 2 Bett. sof. z. v. 11924

H 3, 8b 1 Treppe, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension z. verm. 12528

H 3, 8b 1 Tr. möbl. Zimmer m. od. ohne Pension für 1—2 israel. junge Leute zu verm. 13303

H 4, 19|20 2. St. 1 fein möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermiethen. 12158

H 5, 7 1 sch. möbl. Part.-Zim. s. z. v. 12596

H 7, 12 1 sch. möbl. Part.-Z. an 2 Hrn. sogl. z. v. Näh. Hths. part. 12318

H 7, 24 2. St., 1 möbl. Zim. z. v. 12513

H 7, 31 1 Tr. 1 freundl. möbl. Zimmer mit Pension für einen Lehrling. (Israel.) oder Fräul. z. v. 12965

J 2, 7 1 schön möbl. Parterrezimmer z. v. 12637

J 4, 11 2. St. 1 möbl. Zim. auf die Straße gehend z. verm. 12008

J 7, 14 Part. Ringstr. 1 schön möbl. Zimmer bis 1. Sept. z. v. 13279

J 7, 16 Ringstr., 2. Stock, 1 schön möbl. Z. sof. oder 1. Aug. zu v. 12670

K 3, 19 3. Stock, mehrere schön möbl. Zim. zu verm. 8453

K 3, 21 per sofort 2 sch. möb. ineinandergehende Parterrez. zu v. 13189

K 2, 23 1 fein möblirtes Part.-Z. mit od. ohne Pension sof. z. v. 13312

L 2, 4 2 schön möbl. Zim. an 1 Herrn sofort zu vermiethen. 12061

L 16, 5 4. St. links, 1 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 12507

M 2, 4 3. St. 1 schön möbl. Zimmer an einen Herrn o. Dame z. v. 12502

M 2, 12 3. St., schönes, gut möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. z. v. 13334

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu v. 7690

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. sofort zu v. 13089

N 2, 11 2. St. Ein möbl. Zim. z. v. 13427

N 3, 17 1 größeres gut möbl. Zimmer m. oder ohne Pension sofort zu vermiethen. 6559

N 4, 12 freundl. möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 12373

N 7, 2 2. St. 1 kl. Zimmer mit Kost. 13143

P 2, 1 4. St. hübsch möbl. Zim. a. d. Planken billig zu vermiethen. 13369

P 2, 11 1 sch. möbl. Parterrezim. sofort zu vermiethen. 12931

P 4, 12 am Strohmarkt 3. Stock ein hübsch möbl. Zimmer zu verm. 13269

P 4, 16 am Strohmarkt, schön möbl. Zim. per 1. August z. verm. 12400

Q 7, 9 2. Stock, möbl. Z. mit od. ohne Pension zu vermiethen. 12529

R 3, 5 3 Treppen links, 1 gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. 13342

R 4, 14 3. St. 1 schön möbl. Zimmer z. vermiethen. 12964

S 1, 4 freundl. möbl. Zimmer auf die Straße gehend zu verm. 12986

S 1, 10 3. St., 1 sehr gute Schlafst. z. v. 12870

S 2, 23 1 schön möbl. Parterrezim. bis 15. August z. v. 12532

S 4, 15 2 Stiegen hoch 1 freundl. sch. möbl. Zim. zu vermiethen. 13354

T 1, 2 Hinterh., im zweiten Stock, möbl. Zimmer per sofort zu verm. 13438

T 3, 12
3. St., möblirtes Zimmer mit freier Aussicht sofort bill. für 1 jungen Kaufm. zu v. 11961

T 5, 4 2. Stock, ein schön möbl. Zimmer bis 1. August zu verm. 12875

U 1, 3 2. Stock, ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Hrn. sogleich beziehbar zu verm.
Näh. daselbst. 13165

U 1, 16 4. St. 1 schön möbl. Zim. z. v. 12294

U 6, 6 2. St., 1 gut möbl. hübsches Z. a. d. Str. geh. per 1. Aug. an 1 sol. Herrn zu verm. 11742

ZD 1, 2 Neuer Stadtth. 1 schön möbl. Zim. im 2. Stock, auf die Straße geh., bis 15. Aug. bill. z. v. 13276

ZF 1, 1 2. St. Dammstr. ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen. 13272

Ein möbl. Zimmer, parterre, zu verm. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 7005

Ein fein möbl. **Zimmer** am Strohmarkt 1 Treppe hoch, sof. zu verm. Zu erfrag. **P 4, 12** parterre, (Stolzenfels.) 13054

Möbl. Zimmer
für einen Herrn sofort oder später zu vermiethen.
Zu erfr. **R 3, 5,** 3 Tr. hoch rechts. 12595

(Schlafstellen.)

E 7, 10 Schlafstelle zu v. 13184

F 4, 10 3. Stock, schöne Schlafstelle mit oder ohne Kost z. v. 13194

F 5, 23 3. St., Schlafst. mit und ohne Kost zu verm. 13117

G 5, 13 1 gute Schlafst. zu vermiethen.
Näheres im Laden. 12969

G 6, 11 2. St., 2 Schlafst. sof. z. v. 12970

J 7, 12 Hinterhs. 2. Stock, eine bessere Schlafstelle zu vermiethen. 11937

J 7, 19½ 2. Stock eine 2 gute Schlafstelle zu vermiethen 12011

J 7, 19½ 3. St. Schlafst. 2 z. v. 12764

K 3, 15 3. St. 1 Schlafst. an ordentl. Mann z. v. 12025

P 6, 5 Schlafst. f. 1 ord. Mch. z. v. 12997

P 6, 8 2 Treppen, bessere Schlafstelle auf die Straße zu verm. 12798

S 4, 17 3. St. Hth. Schlafstelle z. v. 12499

T 3, 5b Hth., 2. St., eine gute Schlafstelle sogleich zu verm. 13061

U 1, 3 4. St., gute Schlafst. für 1 anst. Mädchen.
Näheres 4. Stock. 13166

ZC 2, 3b Neckargärten 1 ges. Schlafstelle sofort zu vermiethen. 12676

ZJ 2, 4 Neckarg. Schlafstelle z. v. 12168

Schlafstelle zu verm. Näh. Q 3, 15, 3. St. 12514

Schwetzingerstraße 67b, 4. St., 1 gute Schlafstelle sof. zu vermiethen. 12765

Kost und Logis

E 8, 8a 2. St. Kost und Logis. 12792

H 4, 7 **Kost und Logis.** 16473

J 2, 16 parterre Kost u. Logis. 13188

J 2, 16 parterre Kost u. Logis. 11610

Q 5, 17 2. Stock auf die Straße finden 2 ord. Leute Kost u. Wohng. 13168

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 M. zu vermiethen. 7872

U 2, 3 3. St. Logis m. od. ohne Kost sofort z. vermiethen. 12646

Z 4, 19 3. St. sol. Arbeiter für Kost u. Logis gesucht. 12307

Z 5½, 6 part. Kost und Logis. 11939

ZD 1, 2 Arbeiter erhalten Kost und Logis billigst. 11912

ZD 2, 5 2. St., 2 solide Arbeiter können Logis erhalten. 12288

Schwetzingerstr. 77b Kost u. Logis billig z. v. 12629

In der Familie eines hiesigen Lehrers finden Schüler des Gymnasiums oder Realgymnasiums **Kost und Wohnung,** sowie Nachhilfe in den Unterrichtsgegenständen. Näheres in der Expedition. 13110

MARCHIVUM

„Mercuria."
Heute Montag Abend 9 Uhr
Versammlung
im Lokal R 3, 1 (Restaurant Kirchengarten.)
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet 13453
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra".
Heute Dienstag Abend ½9 Uhr
Gesang-Probe.
8227 **Der Vorstand.**

Männergesang-Verein.
Heute Abend 13468
Probe.

Gasthaus
„Frankfurter Hof"
S 2, 15½.
Gesundheitstrank.
Apfelwein-Champagner nach französischer Art zubereitet, per Flasche 1 M. 50 Pfg. per ½ Dutz. billiger, ferner empfehle ich mein Champagner-Lager per Flasche von 2 Mark an bis zu 5 Mark. 9446
Achtungsvoll
Wilhelm Münch,
Restaurateur.

Zellerthaler Weinstube.
Oggersheimer Straße 25,
Ludwigshafen.
Empfehle meine vorzüglichen reinen **Pfälzer Weine**, warme und kalte **Speisen, Caffee. Billard** und **Gartenwirthschaft** mit **Schießhalle.** 6209
J. Merkel.

Restauration Müller,
D 6, 5.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe den ¼ Liter meiner anerkannt reinen Weine von heute an wie folgt:
Tokayer bisher 40 jetzt 35,
Freinsheimer „ 25 „ 20,
Zellerthaler „ 20 „ 15.
Verschiedene feine Flaschenweine zum Ankaufspreis.
Wwe. Julius Müller,
D 6, 5. 12845

Weißer Adler F 5, 14
guten Mittagstisch **40** und **60** Pfg. Abendtisch **30** und **40** Pfg. 12092

Wein.
Bringe in empfehlende Erinnerung meine anerkannt reine und billige **in- und ausländische Weine und Liqueure.**
Carl Mayer. 1914
P 5, 15/16. P 5, 15/16.

Cocosnußbutter
empfiehlt 13446
G. H. Gruber,
in **Weinheim.**

Ein durchaus erfahrener
Formermeister
der gründliche Kenntnisse in der Sand-, Lehm- und Schablonenformerei besitzt und mit dem Accordwesen vertraut ist, wird für eine rheinische Eisengießerei mit 50 Formern gesucht. 13448
Offerten mit Gehaltsansprüche und Zeugnissen unter Q 7905 an **Rudolf Mosse,** Cöln.

Tücht. Sortirerinnen
werden gesucht. 13450
Rosenfeld & Hellmann,
Verbindungskanal.

1 Monatsfrau gesucht. Näheres im Verlag. 13456

Ein **braves Mädchen** aus anständiger Familie in einen **Laden** gesucht. 13452
Näheres in der Exped.

Ein schulentlassenes Mädchen zu einem Kinde sofort gesucht.
13440 **B 5, 11½, 2 Tr.**

Q 7, 26 2. Stock, schöne Wohnung aus 7 gr. Zim. nebst allem Zugehör bestehend, zu verm. 13439

Eine kleine Wohnung im Hinterhaus 2 Zim. an ruhige solide Leute zu verm. 13442
Q 2, 23, im Laden.

Gut empfohlene Mädchen jeder Alt suchen und finden fortwährend Stelle bei 13443
Frau **Härlin, O 5, 12.**

Ein gr. nußb. antik. **Schrank** 2 Komode, 1 Bücherschrank bill. zu verkaufen. 13438
G 3, 11, Wirthschaft Hummel.

Verwechselt wurde im Saalbau bei dem Meisterschaftsfahren ein **Ueberzieher,** um dessen gefl. Umtausch im Saalbau gebeten wird. 13451

Pfänder
werden unter strengster Diskretion in und außer dem Leihhause besorgt. 3229
Gg. Fischlein, L 4, 17.

H
13305

A. L. Levy,
Optisches Institut

P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.
Mannheim. 5237

Wilhelm Ritzinger
Zahntechniker
Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20
im Hause des Hrn. Bäckermeister Schlachter
empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse als auch Plombirungen und Zahnextractionen unter Zusicherung streng reeller Bedienung. 7392
Preise künstlicher Zähne: 1 einzelner Zahn M. 6, jeder weitere Zahn M. 4.
Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.

Jos. Gellweiler,
T 1, 9 2123
Tafelglas, Kitt und Glaserdiamanten.

Getragene Kleider, Schuhe und **Stiefel** kauft 8227
Karl Ginsberger,
H 2, 5,

Unterricht
im **Maßnehmen, Zuschneiden** und **Kleidermachen** wird ertheilt. 12687
Näh. D 3, 10, 4. Stock.

Wer
zahlt die allerhöchsten Preise für getragene **Kleider, Schuhe** und **Stiefel?**
L. Herzmann,
9134 **E 2, 12.**

200 Paar **Holzschuhe.**
13072 **L. Herzmann,** E 2, 12.

Wo bekommt man Alles zu kaufen und am billigsten nur bei
13071 **L. Herzmann,** E 2, 12.

Hamburger Lederhosen hat die besten 13073
L. Herzmann, E 2, 12.

500 Deckbettüberzüge und **Betttücher** zu verk. 13288
Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Putzlumpen kauft man am billigsten bei
9143 **L. Herzmann, E 2, 12.**

200 Pferde- und Bügeldecken von M. 2.50 an
9140 **L. Herzmann, E 2, 12**

Für Wirthe.
300 Dutzend Messer und Gabeln, Eß- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 9135
L. Herzmann. E 2, 12.

Neue **Tuchlappen,** für alle Hosen passend. 9139
L. Herzmann, E 2, 12.

Deckbetten, Pülven und Kissen
13285
L. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Hüte
kauft 9146
L. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, 9137
gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin. **E 2, 12.**

500 Kappen und Hüte.
13287 **L. Herzmann, E 2, 12.**

Leere **Flaschen** kauft 9138
L. Herzmann, E 2, 12.

Tüncher-, Maler- u. Gypser-
Blousen. 13286
L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig 9136
L. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohsäcke bei 9142
L. Herzmann, E 2, 12.

Gabelsberger Stenografen-Verein.
Wir erlauben uns, unsere verehrlichen Mitglieder zur
Vereins-Versammlung
auf **Mittwoch, 8. August a. c., Abends ½9 Uhr** in unser Gesellschaftslocal höfl. einzuladen. Die Tagesordnung wird durch Rundschreiben bekannt gegeben. 13383
Der Vorstand.

Freidenkerverein Mannheim.
(Zweigverein des Deutschen Freidenkerbundes.)
Dienstag, 7. August, Abends 8½ Uhr im Gartensaale des „Badner Hofes"
(bei ungünstiger Witterung im oberen Saale) 13447
Oeffentlicher Vortrag
des Herrn **Dr. Rüdt** aus **Heidelberg:**
„Wie verhält sich das Freidenkerthum zum Judenthum?"
Freier Zutritt
für Jedermann; auch Damen sind willkommen!

Café zur Oper.
Ein Waggon Hofbrauhaus-Bier
eingetroffen und kommt das erste heute Abend zum Ausschank.
Mit Hochachtung
13449 **F. A. Weickgenannt.**

U1, 1. Grünes Haus. U1, 1.
Grosses Preiskegeln.
6,500 Loose, 12 Preise.
Anfang 7. Juli 1888. 12255
Rob. Heller.

Restaurant zum „Bayer. Hiesl."
Sehenswürdigkeit der Stadt Ludwigshafen a/Rh.
Vorzügliches Bier! 9958
Anerkannt billige und ausgezeichnete Küche
Electrische Beleuchtung!

Wirthschafts-Uebernahme und Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich unterm Heutigen die **Wirthschaft**
„Zum kleinen Fäßchen"
P 3, 8,
übernehmen werde.
Zugleich empfehle ich **warme** sowie **kalte Speisen, reine Weine, vorzügliches Bier** aus der Brauerei Löwenkeller, bei aufmerksamer Bedienung und bitte um gütigen Zuspruch.
13146 Hochachtend
Albert Müller.

Wirthschafts-Eröffnung.
Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich in meinem eigenen Hause vom 1. August ab die
Wirthschaft zur Stadt Meisenheim,
genannt **Posthorn, T 4, 18|19,**
eröffnet habe und empfehle **prima Lagerbier** aus der Brauerei Löwenkeller, **reingehaltene Weine, warme u. kalte Speisen** bei aufmerksamer Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.
13147 Achtungsvollst
Jean Kehl.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem Heutigen die Wirthschaft
U1,8 zum weissen Schwan U1,8
breite Straße
in meinem eigenen Hause eröffnet habe. 13444
Empfehle ff. **Speyerer** und **Mannheimer Bier,** sowie **reine Weine, warme** und **kalte Speisen** zu jeder Tageszeit.
Aufmerksame Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvollst
Ch. Knauber.

Möbeltransport.
Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen
Verschlußwagen zu Umzügen
mit eigenen Pferden, in und außerhalb der Stadt, bei billigster Berechnung.
Um geneigtes Wohlwollen bittet 9475
Franz Holzer & Bruch,
Q 4, 8|9.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter bringt seine 12743
Glanz- und Matt-Wäscherei
in empfehlende Erinnerung.
T 3, 11. Andr. Gutfleisch. T 3, 11.

Ich wohne jetzt bei Herrn **Kaufmann Kern** 13298
Litera C 2 Nr. 11.
Notar Rudmann.

Mein Friseur- und Velociped-Geschäft
befindet sich von heute an 13201
E 2, 4|5 (Löffler'sche Buchhandlung).
R. Meisezahl.

Zur gefl. Beachtung.
Von heute ab sind wieder **Brod und Weck** von der Bäckerei Sinn im Laden des Herrn **Kuhn** im Hild'schen Haus
T 1, 9
zu haben. 13191

Mein Schuhgeschäft
befindet sich vom **1. August ds.** ab in 13138
Lit. **E 1, 5** (im Hause der Frau Glöckler)
Albert Bisenzer, E 1, 5.

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung
durch Hausverkauf des Herrn **Odenheimer,** und 13059
baldiger Räumung meines ganzen Lagers.
50-Pfg.-Bazar, O 5 No. 5
am Strohmarkt.

Deutsches Linoleum.
Fabriklager von der
German Linoleum Manufacturing Co. ltd. in Delmenhorst. 9064
Anerkannt bestes Fabrikat; Reichste Dessins-Auswahl. Ersatz für Parquetböden. Verkauf in 3 verschiedenen Qualitäten zu **Fabrikpreisen.**
Muster versendet auf Verlangen franco.
A. Ciolina.
Mannheim Kaufhaus.

Prima Ruhrer Fettschrot, Nußkohlen,
rein gesiebt,
Anthracitkohlen & Coacs
empfiehlt aus gedeckten Schiffen 13717
Jean Hoefer, K 4, 2½

Ruhrkohlen.
Ia. Sorte **Fettschrot,** sehr stückreich, Ia. Sorte griesfreie **Nußkohlen,** direct aus dem Schiff, empfiehlt 10706
J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

Anthracit-Kohlen
gewaschen und gesiebt in Ia. reiner Qualität für **Amerik. Füllöfen,** sowie beste **Nußkohlen,** stückreiches **Fettschrott** und **Briquettes Marke S** empfiehlt 10667
Jac. Hoch, H 7, 28.
Telephon Nr. 438.

Ia. Tannen- und Buchenholz
zerkleinert und Sterweise empfiehlt in trockener Waare zu billigsten Preisen. 13063
J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Neckarhafen.

H4,16 J. Lutz H4,16.
vorm. **Lutz & Hauck**
Holz- und Kohlenhandlung
liefert Ia. stückr. **Ruhrer Fettschrot** für Hausbrand und Dampfkesselheizung, Ia. gew. u. gef. **Nußkohlen, Anthracitkohlen** für amerik. Füllöfen, stets direct aus gedeckten Schiffen, Ia. **Buchen- u. Tannen-Brennholz,** sterweise sowie centnerweise zerkleinert, beliebte Sorte **Bündelholz, buchene Holzkohlen (Bügelkohlen)** bei prompter Bedienung und billigster Preisnotirung. 11996

Prima Fettschrot, Nußkohlen, Schmiede-Kohlen, Anthracitkohlen
empfehlen 12221
Gebrüder Bender,
Z 3. 19, Jungbusch, Telephon Nr. 224.

MARCHIVUM